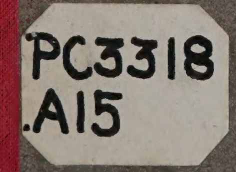
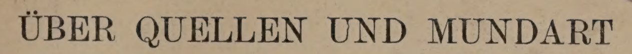
Über Quellen u. Mundart des delphinatischen Mysteriums: Istoria Petri et Pauli.

Franz Abraham.





ÜBER QUELLEN UND MUNDART
DES
DELPHINATISCHEN MYSTERIUMS:
ISTORIA PETRI ET PAULI.

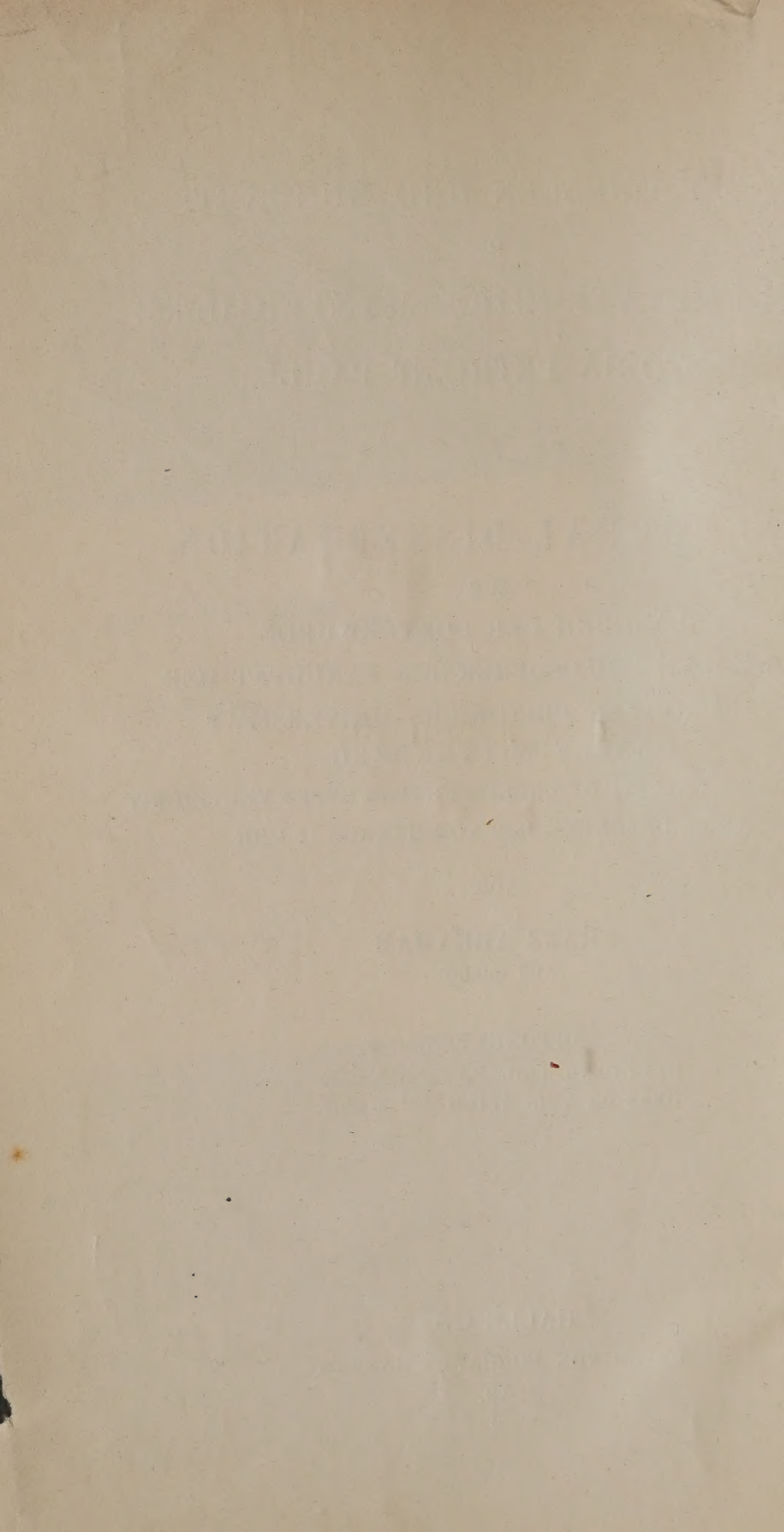
INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR
ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER
VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG
VORGELEGT UND MIT DEN BEIGEFÜGTEN THESEN VERTEIDIGT
AM 21. DEZEMBER 1899 VORMITTAGS 11 UHR

VON

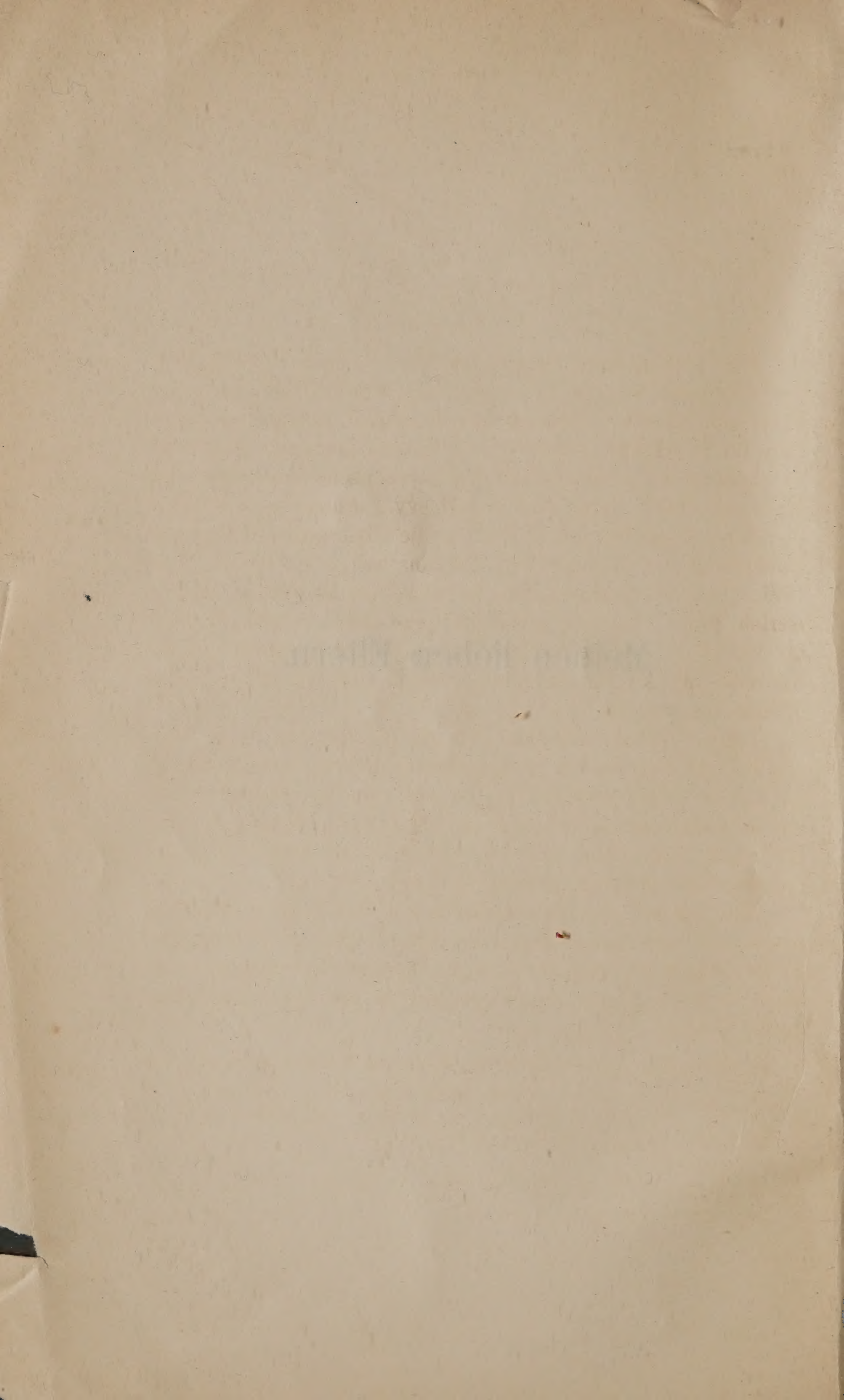
FRANZ ABRAHAM
AUS BERLIN.

OPPONENTEN:
HERR CAND. PHIL. PAUL BECKER.
HERR DR. PHIL. WILHELM MANN.

HALLE A. S.
DRUCK VON EHRHARDT KARRAS.
1899.



Meinen lieben Eltern.



Das provenzalische Mysterium: Istoria Petri et Pauli (p. p. Paul Guillaume, Gap. Paris 1887) ist eins der fünf delphinatischen Mysterien, welche in Gröbers Grundriss der romanischen Philologie Bd. II, Abthlg. 2, Seite 56—58 besprochen sind. Angezeigt ist dasselbe im Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie 1887, Seite 528 von Levy. Ausserdem ist über sämtliche Mysterien von H. Iserloh die Dissertation vorhanden: Darstellung der Mundart der delphinatischen Mysterien, Bonn 1891. Die Abkürzungen für die einzelnen Mysterien, welche Iserloh (Seite 6 letzter Abschnitt) gewählt hat und zwar: P für Poncz, PP für Petrus und Paulus, E für Eustache, Ae für Andreas und Ao für Antonius werden von mir in der Folge beibehalten werden.

Leider ist die Ausgabe von G. (Guillaume) nicht textkritisch, da sie einzelne kleinere Unregelmässigkeiten aufweist, die L. (Levy) teilweise und I. (Iserloh) gänzlich übersehen hat. Die Verbesserung derselben bezw. nähere Besprechung der von G. und L. gemachten Vorschläge werde ich dem Teil I, der Quellen-Untersuchung, nachfolgen lassen.

Ehe ich auf die Dissertation von I. des näheren eingehen werde, ist es unumgänglich notwendig, einige Berichtigungen in der Nummerierung der G.'schen Ausgabe vorzunehmen, da von mir nach diesen Berichtigungen in der folgenden Arbeit citiert werden wird.

S. 49 v. 1404 fehlt } mithin hätte das Mysterium 2 Verse weniger; — 1
„ 87 „ 2414 fehlt } später wieder ausgeglichen durch die nicht berücksichtigten Verse 4709a und 5335a s. u. — 1
„ 97 „ 2690 ist eine Zeile tiefer zu rücken.
„ 104 „ 2850 }
„ 104 „ 2855 } desgl. je eine Zeile höher.
„ 121 ändere v. 5310 in 3310.

— 2

		— 2
S. 146	ändere v. 3055 in 3955.	
„ 158	„ „ 3225 „ 4225.	
„ 181	den 1. v. v. o. habe ich mit 4709a bezeichnet, da hier nach der Nummerierung G.'s ein Vers zu viel wäre; mithin gleicht sich dieser Fehler in Bezug auf die Gesamtzahl mit dem fehlenden v. 1404 wieder aus; s. o.	+ 1
„ 204	ändere v. 5270 in 5290.	
„ 206	den 2. v. v. o. habe ich mit 5335a bezeichnet aus demselben Grunde wie bei 4709a, s. o.; wieder ausgeglichen mit dem fehlenden v. 2414, s. o.	+ 1
„ 222	v. 5709 fehlt.	— 1
„ 227	ändere v. 5765 in 5865.	
„ 229	„ „ 5830 „ 3930.	
„ 230	schreibe vor dem 9. v. v. o. die Zahl 5945, da die Nummerierung immer von 5 zu 5 durchgeführt ist.	
„ 234	v. 6089 fehlt.	— 1
		— 2

Es hat also das Mysterium 2 Verse weniger als die Ausgabe G.'s in Wirklichkeit aufweist, nämlich nicht 6135 sondern 6133 Verse, von denen 2295 auf den 1. Tag und 3838 auf den 2. entfallen.

Der Vollständigkeit halber wäre noch auf S. 14 oben die Zahl 14 einzurücken, auf S. 57 vor v. 1594 die Zahl 31 (f.[1]) der Handschrift) in [] zu setzen, auf S. 61, Z. 3 v. o. [32] in [33] zu ändern, auf S. 83 oben [45'] in [44'], auf S. 153 oben die Zahl 3 zu ergänzen und auf S. 227 vor v. 5853 die Zahl [123'] in [122'] zu ändern.

Ausserdem hat G. bereits in seiner Einleitung S. XIX die Abänderung von v. 36 in 35 gebracht und vor v. 1072 die Abänderung von [24'] in [21'].

Die eingangs erwähnte Dissertation von I. hat mir in der vorliegenden Arbeit leider nichts helfen können, da in derselben, wenigstens was Petrus und Paulus angeht, derartige Fehler enthalten sind, dass ich von der Benützung der Dissertation völlig habe absehen müssen. Es sei im Folgenden nur auf die auffälligsten aufmerksam gemacht, um mich mit dem Platz möglichst zu beschränken.

S. 8 Abschnitt 2. „Clavis gibt claus PP 3764." Dies ist unrichtig, da 1. in unserm Denkmal die 2-Kasus-Flexion nicht mehr besteht und 2. da deutlich aus der Stelle hervorgeht, dass claus pl. ist.

S. 10 Abschnitt 3. „Ganz vereinzelt ist sy bei PP 1356." Diese Form ist von I. unter dem etym. sex angeführt. Es ist dies jedoch das reflex.

---

[1]) Die recto-Seite eines Blattes der Hdschr. ist von G. durch die einfache Zahl, die verso-Seite durch den Zusatz des Zeichens ' wiedergegeben. Die Bezeichnung wird von mir beibehalten werden.

prn. in Verwendung für das pers. prn., eine syntaktische Eigentümlichkeit sämtlicher Mysterien, das pers. prn. durch das refl. prn. wiederzugeben, wenn sich dasselbe auf das Subjekt des vorangehenden Haupt- oder Nebensatzes bezieht; ich führe zum Beweise an:

338[1]*), 867, 954, 990†), 994, 1180, 1553, 2062†), 2126, 2681†), 3319, 4135, 5119, 5204, 5755, 5919[1], 6056[1], wo sich teils sy, si, cy findet.

Im Uebrigen verweise ich auch noch auf den lateinischen Text auf S. 182 Z. 6 v. u. „stent secum", wo sich se auf Petrus bezieht.

S. 17 Z. 4 v. o. „PP hat franz. avec PP 443." Diese Form mufs aver heissen; das r ist von G. verlesen auch an anderen Stellen, siehe die vorgeschlagenen Verbesserungen. Ueber die Schreibung des c und r vergl. die am Schluss beigefügten photographischen Abzüge. Im Uebrigen kommt die Form avec überhaupt nicht im Mysterium vor, sondern nur ambe (63 mal), anbe (15 mal), enbe (4 mal), an (3 mal), on (2 mal), hon (1 mal), hame (1 mal) und avoy (2 mal).

S. 23 Abschnitt 1. „Trübung zu eu haben aveugla . . . . PP 1582; deuptanso PP 183." Was die 1. Form anbetrifft, so verweise ich auf die vorgeschlagenen Berichtigungen.

Die 2. Form „deuptanso" ist bereits von L. in douptanso verbessert worden und mit Recht, da die Form zu allen anderen Stellen des Denkmals nur als dou(p)t . . . oder do(p)t . . . vorkommt, sei es als Verb, Adj. oder Subst. Für die erste Schreibart vergl. z. B.:

726, 866, 1130, 1152, 1153, 1405, 2120, 2487, 2858†), 2863, 2864, 2995, 3289, 3383, 3508, 3906, 3986, 4118, 4507, 4569, 5001, 5278, 5597. 5772, 5802 und 5822.

Im Uebrigen ist die Verlesung von o und e häufiger erfolgt, cf. die vorgeschlagenen Verbesserungen. Ueber die Schreibung dieser beiden Vokale vergl. die photographischen Abzüge.

S. 33 Z. 1. „Zwischen Vokalen fiel f in crucyar PP 4321." Das etym. ist cruciare und nicht crucificare [cf. Forcellini.] Ersteres ergab cruciar (crucyar, crussiar), letzteres crucifiar (crucifyar, crussifyar). Auch ist der Sinn des ersteren „peinigen, quälen" und steht gleichbedeutend mit tormentar, des letzteren: „kreuzigen." Zu cruciar vergl. 3585, 5030, 5608; zu crucifiar 3893, 4092, 4200, 4228, 4608.

S. 36 Abschnitt 4. „ferner soy (ecce hoc + est) . . . . . PP 159, 119." 1. Es muss heissen 159, 1119. 2. soy ist nicht aus ecce hoc + est entstanden, sondern aus su(m) + y aus ay, also apr. soi. Dass soy = sum ist, wird bei PP 159 aus der Quellen-Untersuchung bewiesen und bei 1119 führe ich zum Beweise 1160, 3683/4, 5523 an. Derselbe Fehler wiederholt sich auf S. 47 Z. 3 v. u.

---

*) Die Verse, welche G. in *[. . . .]* und in **[. . . .]** gesetzt hat (s. Einleitung S. XII Abschnitt 4), habe ich mit . . . .[1] und . . . .[2] wiedergegeben aus den von G. geltend gemachten Gründen.

†) cf. die vorgeschlagenen Berichtigungen.

S. 44 Z. 6 v. o. Als accentverschiebende Wörter werden „serps PP 1674 (acc. pl.); coure (cólor) PP 682 (acc. sgl.)“ angeführt. Dieses trifft in beiden Fällen nicht zu. Für serpens existiert bereits im vglt. die Form serps, cf. Körting, (lateinisch-romanisches Wörterbuch) No. 7408, daher auch schon apr. sẹrp-s und serpẹnt-z und für coure ist das etym. cuprum (cf. Quellen-Untersuchung; . . . . aeneos serpentes . . . .).

S. 49 Z. 3 v. u. „charjou PP 2262“ ist nicht die 1. sg. ind. pr., sondern das Vb. Sbst. fem. sg. Es steht hier wie auch an anderen Stellen statt des fem.-o (apr.-a) der 1. Dekl. die Form ou. Siehe z. B.: substancious 2558 neben substancios 2560, ydollous 1623 neben ydoullos 3056, 5131, ydoulos 2924, 3062, ydolos 2961, 3002, 3110.

Bemerken möchte ich, dass obige Stelle die einzige im Mysterium ist, wo sich das fem.-o im sgl. auch als -ou findet.

S. 53 Abschnitt 3. „vereinzelt ist feu PP 2355', wo -u für -c eingetreten ist.“ Die Form ist von I. als 3. sg. Perf. angeführt bei far, sie ist jedoch die apr. Form fọ, also 3. sg. Perf. von esser und hat demgemäss mit far nichts zu thun, denn die 3. sg. Perf. von diesem Verb heisst in unserem Denkmal fec, fé. Auch der Sinn erfordert esser. G. hat in seiner Einleitung S. XIX die Aenderung fen vorgeschlagen sie ist jedoch nicht haltbar und mir unverständlich. Wir haben den photographischen Abzug zu dieser Stelle. Der Schreiber hat das o undeutlich geschrieben, f und u sind nicht zu bezweifeln. Die Form muss fou heissen, vergl. hiermit sämtliche Stellen im Mysterium, wo sich diese Form findet:

fou- 88, 1536, 2004.
fo- 1321.
fouc- 3867, 3893, 4093.
fos(s)ec- 644, 831, 3866/9, 4832.
fossé- 3847†, 4695†.

S. 54. „u-Klasse. beore. abeourá (Part. Perf.) PP 3588.“ Das Verb gehört nicht in die u-Klasse, sondern ist das Part. Perf. des schwachen Verbs I. Conj. abeourar; cf. Körting No. 1155.

Das wären im allgemeinen die auffälligsten Unregelmässigkeiten. Auf weitere Einzelheiten hinsichtlich der Laut- und besonders der Formenlehre, sowie der unrichtig zitierten Stellen kann ich mich nicht einlassen, da ich noch mehrere Seiten anfüllen müsste.

Erwähnen möchte ich nur, dass auch das Material, welches I. für die anderen Mysterien P, E, Ae und Ao darbietet, nicht sehr zuverlässig zu sein scheint, z. B.:

S. 41 Z. 4 v. o. „. . . . neben vereinzeltem seyre P 5181,“ wo das Verb als vereinzelte Form von segre gehalten wird. Das etym. ist jedoch *sed(ĕ)re, wie ja auch die lateinische Bühnen-Anweisung selbst angiebt. Uebrigens ist diese Form als Nebenform von segre weder bei Mistral noch bei Chabrand aufzufinden und die Form seyre neben sezer gebräuchlich im apr. (cf. Mahn, Grammatik und Wörter-

buch der apr. Sprache, Köthen 1885, § 343 u. Koschwitz, Grammaire histor. de la langue des Félibres, 1894, S. 158).

S. 53 Z. 8 v. o. „vereinzelt fay Ao 211," angeführt bei der 1. sing. ind. pr. von far. Es ist dies jedoch keine vereinzelte Form der 1. sgl., sondern die 3. sg. ind. pr. Wegen der dort gebrauchten Redewendung cf. Mistral unter ausi.

S. 55 Z. 6 v. u. „Merkwürdig ist auch forre P 3968." Das einzig merkwürdige daran ist nur, dass I. diese Form unter esser bringt. Es ist die 3. sg. pr. conj. vom schwachen Verb forrar; dieselbe Redewendung s. PP 4268, cf. auch P 5141.

Ausserdem hätte die Lautlehre wohl vom Standpunkt des Apr. aus unter Trennung der in das Mysterium übernommenen zahlreichen lateinischen Lehnwörter behandelt und bei der Arbeit hätten die Formen des sogen. „Originals" von denen der späteren Modifikationen auseinander gehalten werden müssen. Es thut mir leid, ein derartiges Urteil über die Dissertation fällen zu müssen, aber es ist insofern notwendig, um dadurch zu rechtfertigen, dass ich die Arbeit für PP noch einmal vollständig aufgenommen habe. Ich habe dabei gesehen, dass bei Sichtung des Materials infolge der unkritischen Ausgaben sämtlicher Mysterien (besonders von Ae mit einem unglaublichen Glossar) man leicht zu Irrtümern verleitet wird, sodass ich bei Besprechung sämtlicher Mysterien wahrscheinlich auch nicht besser gefahren wäre. Ich habe noch einmal eine vollständige Formenlehre für PP aufgestellt, indem ich Wort für Wort aus dem Mysterium auszog, jedoch von der Veröffentlichung einer Laut- und Formenlehre sowie eines Rimariums wegen der wenig zuverlässigen Ausgabe Abstand nehmen müssen.

Der Zweck der vorliegenden Arbeit ist ausser der vorher erwähnten Quellen-Untersuchung ein möglichst vollständiges Verzeichnis der in der G.'schen Ausgabe enthaltenen verbesserungsbedürftigen Stellen zu bringen. Ausserdem will ich den Nachweis zu führen versuchen, dass die auf S. XII der Einleitung Absatz 2, 3 und Anm. 3 ausgesprochene Ansicht G.'s, dass das Ms. des Mysteriums PP ein Original sei, nicht haltbar ist, sondern dass wir es mit einer Copie und zwar einer überarbeiteten Copie zu thun haben, dass der ursprüngliche Verfasser aus Embrun stammt, der Copist und die beiden Correctoren Briançon angehören.

I. Quellen-Untersuchung.

Ich muss zunächst auf Lipsius „Quellen der römischen Petrussage, Kiel 1872:“ und auf W. Lang „Transalpinische Studien, Leipzig 1875“ hinweisen sowie auf das Werk „Bibliotheca Pontificia von Ludovicus Jacob (L. J.), Lugduni 1643.“ Unserm Denkmal liegt die Legenda aurea (L. a.) von Jacobus a Voragine (J. V. † 14/7 1298) zu Grunde, deren Ausgabe von Graesse, Dresden und Leipzig 1846, ich benutzt habe. Der Verfasser hat hiervon in dem 1. Teile des Mysteriums bis vers 2296 (nach der Ausgabe v. G., s. dagegen die Einleitung) die Legende des Petrus (Pe), cap. 89 S. 368 ff. und des Clemens (Cl), cap. 170 S. 777 ff., in dem 2. Teile vers 2297 bis Schluss wiederum die zuerst genannte Legende und die der Paulus (Pa), cap. 90 S. 380 ff. verarbeitet. Auch hat sich derselbe nicht nur auf dieses Werk allein beschränkt, sondern ist, da J. V. bei den Legenden die Quellen, aus denen er wiederum geschöpft hat, angiebt, auch auf diese zum grössten Teil zurückgegangen und hat auf diese Weise L. a. ergänzt. So führt J. V. als Quellen der Petrus-Legende S. 369, Ende des 1. Abschnittes, 1. Marcellus, 2. Linus papa, 3. Hegesippus und 4. Leo papa an.

Ich habe hierzu folgende Ausgaben benutzt:

Zu 1:

Passio Petri et Pauli apostolorum . . . (in fine:) Ego Marcellus discipulus . . . Petri . . . scripsi s. l. et a. (Hain 12 454) ist ein Incunabeldruck von ca. 1500. [Coloniae, apud praedicatores — Cornelius de Zyrickzee c. 1500]. Da dieser nicht leicht zugänglich ist, werde ich später alle Stellen, die aus ihm genommen sind, wörtlich zitieren, ein Verfahren, von dem bei den übrigen

Quellen Abstand genommen werden konnte. Das pseudomarcellinische Werk (Marc.) besteht aus 8 Blättern, die sich, da sie unnummeriert sind, mit f. 1, f. 1v. usw. bezeichnen werde.

Zu 2:

Das Werk des Linus besteht aus 2 Büchern, von denen das 1. die Passion des Petrus, das 2. die des Paulus behandelt. Benutzt ist die Ausgabe des Guillelmus Chaudiere, Parisiis 1566. Titel: D. Lini Romanorum pontificum secundi de sui predecessoris divi Petri . . . passione libellus . . . (Lin.).

Zu 3:

Hegesippus qui dicitur sive Egesippus de Bello Judaico, Weber et Caesar, Marburgi 1864 (Heg.).

Zu 4:

Von den Werken des Papstes Leo (I. Magnus) habe ich in Migne's Patrolog. nichts finden können, was der Autor des Mysteriums in bezug auf die Handlung entlehnt hätte. Die Einzelschriften Leo's über Petrus und Paulus, die L. J. und Josephus ab Eggs (Pontificum doctum . . . vitae usw. Coloniae 1718) anführen, haben mir nicht zur Verfügung gestanden.

Ferner nennt J. V. als Quelle für die Paulus-Legende wiederum Linus papa (L. a. S. 380 Ende des 1. Abschnittes), dessen Werk ich schon oben zu 2 erwähnt habe und als Quelle für die Clemens-Legende die eigenen Schriften des Clemens (L. a. S. 777, 1. Abschnitt und S. 784, Z. 7/8 v. o.).

Benutzt sind:

1. S. Clementis Romani Recognitiones, E. G. Gersdorf, Lipsiae 1838 (Rec.).
2. Clementinorum Epitomae duae, Dressel, Lipsiae 1859 (Dr.).

Ausser diesen Werken liegt noch ein Brief des Marcellus unserem Denkmal als Quelle zugrunde, welchen L. J. zum Schluss seines Werkes abgedruckt hat, und der sich auch bei Bollandus (Boll.) unter dem 12. Mai (Nereus und Achillus)

findet. Beide Drucke zeigen geringfügige Abweichungen von einander, auf die ich nicht näher eingegangen bin.

A. Im folgenden werde ich zunächst an der Hand der G.'schen Ausgabe fortlaufend nach dessen Nummerierung die Quellen für die einzelnen Verse und Versabschnitte unter Benutzung der angegebenen Abkürzungen anführen und ausser den Stellen aus dem Werke des Marcellus da überall wörtlich zitieren, wo ich bereits auf die Quellen-Untersuchung hingewiesen habe bezw. dies in der Folge noch thun werde.

v. 83—89 Pe 370 (aliquando — caeteris).
v. 90—91 Pe 370 (adorabor — honoribus).
v. 103—104 Pe 370 (ego sum — omnia Dei).
v. 105 Pe 370 (hic igitur — Deus esset).
S. 5 z. 3 v. o. ff. Pe 370 (Statuta die — Petrus dixit).
v. 130—143 Pe 370 (pax vobis — pugnam).
v. 146—164 Pe 470/1 (duobus — adores me; ego sum prima virtus et possum volare — mutare).
v. 208—213 Marc. fol. 7 Ego unu*m* esse deu*m* patrem & dominu*m* ihesum christum cu*m* spiritu sancto creatorem omnium reru*m* predico qui fecit celu*m* & terram mare et o*mn*ia que in eis sunt. qui verus rex est & regni eius non erit finis . . . salvator mundi et omniu*m* gentium.
v. 375—378 Rec. lib. 7 cap. 8 (Mater ergo mea Matthidia — annorum) (L. a. hat Macidiana).
v. 379—385 Rec. lib. 7 cap. 9 (Tum pater . . . adiunctis — erudiendos).
v. 392—396 Rec. lib. 7 cap. 10 (et navem — profectus est . . . suspicor — obierit . . . naufragio).
v. 399—401 Rec. lib. 7 cap. 11 (Petrus haec — fudit).
v. 411—414 Rec. lib. 7 cap. 12 (unus ex — Aradum nomine pergeremus) (L. a. hat Antandrum).
v. 417—424 Rec. lib. 7 cap. 13 (Dic mulier — tuis . . . operans — quaeras?).
v. 426—435 Cl 779/780 (Speciem — viverem).
v. 436 Cl 780 (quid — loqueris).
v. 440 Rec. lib. 7 cap. 14 (Quid tantum — scire velim).
v. 445—448 Rec. lib. 7 cap. 15 (cur — manus).

v. 457—460 Rec. lib. 7 cap. 16 (et societatis — filiis . . . navigare — iubet . . . et cum — interissent).
v. 468—469 Cl 780 (est quidam — Clementis).
v. 474 Cl 780 (ego sum — mater).
Bühn.-Anwsg. nach v. 487. Rec. lib. 7 cap. 22 (in amplexus — irruit).
v. 492—493 Rec. lib. 7 cap. 22 (At ego — repellebam).
v. 494 u. 496 Cl 780 quid agis, o fili Clemens? Noli repellere matrem tuam.
v. 501—508 cf. Rec. lib. 7 cap. 23 (excerpiert).
v. 512—515 Rec. lib. 7 cap. 23 (rectum est — paralytica).
v. 518—521 Rec. lib. 7 cap. 23 (et continuo — jacebat).
v. 541 Rec. lib. 7 cap. 23 (surgat — mulier).
v. 562—563 Rec. lib. 7 cap. 25 (mater requirere — pater).
v. 567 Cl. 780 (ad te — ivit).
v. 596—597 Rec. lib. 7 cap. 25 (Tum Niceta — haec ignota).
v. 598—600 Cl 780 (Mater mea — Petrum).
v. 609—624 cf. Rec. lib. 7 cap. 26/27 (excerpiert).
v. 625 Cl 780 (verane — haec).
v. 628 Rec. lib. 7 cap. 28 (nos sumus — Faustus).
Bühn.-Anwsg. nach v. 631 cap. 31 (fratres mei — matris).
v. 632 Cl 781 (Quid — esse?).
v. 634—636 Cl 781 (isti sunt — putabas).
Bühn.-Anwsg. nach v. 636 Cl. 781 Haec audiens mater prae nimio gaudio velut amens effecta corruit et post ad se reversa ait:
v. 637—640 Cl 781 (obscuro — evasistis).
v. 643—665 Cl 781 (cum navis — viduae Justinae — quae . . . liberalibus — mago . . . adhaesimus — cognovissemus . . . Petri discipuli . . . effecti sumus). (Rec. hat Justae).
v. 682 Pe 370 Serpentes quoque aeneos faciebat se movere . . .
v. 700—703 Cl 781 (ad — descendit).
v. 740—756 Cl 781 (Misereor — deus est . . . nec providentia . . ., sed — comperi . . ., nolite ergo — vobis erit).
v. 758—761 Rec. lib. 8 cap. 2 (Et ego — extinguitur).
v. 776—780 { Rec. lib. 8 cap. 5 (ego de his — respondebo).
Rec. lib. 8 cap. 7 (Et quia — Aristotelicos).
v. 782 { Rec. lib. 8 cap. 6 (Unus est — iustus Deus).
Rec. lib. 8 cap. 34 (Deus ergo est — factus est).

v. 810—813 Cl 781 (Crederem — consensum).
v. 828—829 Cl 782 (audite igitur . . . novi — genesin).
v. 831—834 Cl 782 (lunam vero — Saturni) cf. auch Rec. lib. 9 cap. 32/33.
v. 840—841 Cl 782 (et in — defungi).
v. 867—871 Cl 782 (quiescete — credes).
v. 874—875 Cl 782 (credis . . . quia — sit?).
v. 879 Cl 782 (te exhibere — promisisti).
v. 881—884 Cl 782 (ecce iste — gemini tui); cf. auch Rec. lib. 9 cap. 35.
v. 894 — 895 Cl 782 (Ubi est — dominus?).
Bühn.-Anwsg. nach v. 1045 Cl 783 (et faciem — in eum).
v. 1048 —1051 Cl 782 (Tunc Simon — impressit).
v. 1075—1076 Cl 783 (et una die — cum iis?)
v. 1116—1119 Rec. lib. 10 cap. 60 (Ipse auribus — quod unus . . . nunciaverit — Simon . . . turbas — contitaverit).
v. 1120—1124 Cl 783 (pergo Antiochiam . . . me — Simon).
v. 1127—1128 Cl 783 (post haec — veniam . . . et — vultum . . . reddam).
v. 1138—1139 Cl 783 (quoniam — videris) cf. auch Rec. lib. 10 cap. 60/61.
v. 1148—1153 cf. Rec. lib. 10 cap. 55 (excerpiert).
v. 1154—1158 cf. Rec. lib. 10 cap. 57/58 (excerpiert).
v. 1170—1173 Cl 783 (omnia — Petro) cf. auch Rec. lib. 10 cap. 61 und 66/67.
v. 1183—1191 Dr. S. 93 cap. 139 (ego sum — condonari).
Bühn.-Anwsg. S. 44 oben Cl 783 (cum multo — sublimavit).
Bühn.-Anwsg. nach v. 1248, v. 1249 — 1257 und Bühn. Anwsg. nach 1257 Pe 371 (omnes libros . . . in mare — perrexit).
v. 1422 Boll. 29. Juni 398 D. veritatis lux . . .
Bühn.-Anwsg. S. 53 Z. 2/3 v. u. Pe 371 (ejus effigies — senior [cf. S. 54 Z. 5 v. o.] modo adolescentior videbatur).
v. 1526 —1530 Pe 371 (verum hunc — aestimabat . . . quod . . . et salutis putabatur).
v. 1591—1593 Vulgata, Evang. sec. Joan. cap. III v. 5.
v. 1597—1598 Vulgata, Gen. cap. XVII v. 14.
v. 1619—1620 Rec. lib. 4 cap. 26 (Idola autem — metallis) cf. auch v. 2880—2884, 2925—2926 und 5138.
v. 1625—1626 Vulgata, Liber Psalmor. CXIII v. 8, cf. auch

Lin. S. 29^{v}. Die gleiche Stelle mit Uebersetzung cf. P. 1313/4 und 1342/3.

v. 1644 u. 1646 Vulgata, Evang. sec. Math. cap. V v. 8, cf. auch 1663—1664.

v. 1687—1689 Vulgata, { Exod cap. 34 v. 14.
Evang. sec. Math. cap. 4 v. 10 cf. auch P. 1721.

v. 1727 —1730
v. 1731^{2}—1738^{2} } Marc. fol. 2^{v} Contra hec petrus infirmos curabat verbo, cecos videre faciebat orando, demonia iussu fugabat, interea & mortuos suscitabat.

S. 65 oben Pe 371 (sed et in — adeo convertit), cf. Lin. S. 5^{v}. (Ubi coeperunt — quarum erant nomina: Agrippina, Eucharia, Euphemia & Dione).

v. 1887—1890 und 1894 Pe 371 (Ut scias — resurgam).

Bühn.-Anwsg. nach v. 1964 Pe 371 (arietis membra — se occultavit).

v. 2009 ff. Pe 371 (quod — recusarent).

v. 2077 ff. Pe 371 (unde iratus — quaerebat).

v. 2104 Lin. S. 6/6^{v} (Videns autem — perderet).

v. 2111—2116 Pe 371 (fac sanguinem — resurrexi).

v. 2117—2120 Pe 371/2 (Quem Nero — putavit).

Bühn.-Anwsg. S. 77 oben Pe 372 (denique Romani — Deo sancto).

v. 2204—2206 Pe 371 (Symon et Nero — timeas). Marc. fol. 1. Symon et Nero cogitant contra te mala, cf. auch Boll. 12. Mai 10 C. und J. V. S. 489.

v. 2207—2210 Pe 371 (quia tecum — ingredietur).

v. 2249 ff. Pe 371 (in conventu fratrum . . . manum — coegit), cf. auch Dr. S. 98 cap. 145 und S. 213 cap. 146 ff. Marc. fol. 1^{v} & p*o*test*a*tem ligandi solvendique qua*m* a d*omi*no accep*er*at reliquit.

2. Tag.

v. 2381 und 2383—2386 cf. Boll. 12. Mai 10 C. bezw. J. V. S. 489.

v. 2546 – 2550 Marc. fol. 3, Petrus vero apostolus docebat hu*nc* esse furem mendacem, magum, turpem, sceleratum, apostaticum.

v. 2556—2561 Pe 372 (quod, sicut — dyaboli).
v. 2564—2568 Pe 372 (Ne diutius — de isto).
v. 2571—2573 Pe 372 (angelos tuos — me timent).
v. 2575—2577 Pe 372 (Non times — affirmat?).
v. 2578—2585 Pe 372 (Si divinitas — mentiri).
v. 2586 Pe 372 (Nero dixit — cogitas).
v. 2586—2587 Pe 372 (jube mihi — dari).
v. 2588 ff. Marc. fol. 4 Cu*m*que iussum fuisset afferri occulte et dari Petro.

Bühn.-Anwsg. nach v. 2597 Pe 372 (et Petrus — abscondisset).
v. 2598—2606 Pe 372 (Dicat Symon — devorent eum).
Bühn.-Anwsg. nach v. 2606 Pe 372 (Et subito canes — fecerunt).
Bühn.-Anwsg. nach v. 2609 Pe 372 (ille vero — convertit), Marc. fol. 4, Petrus vero extendens manus in orationem ostendit canibus eum quem benedixerat panem, quem ut videre*n*t canes subito nusqu*am* comparuerunt.

v. 2611—2613 Pe 372 (Ecce ostendi — factis).
v. 2617—2629 Pe 372 (Nam qui — parco).
v. 2631 Pe 372 (quod posset — suscitare).
v. 2634—2635 Pe 372 (ut ille — non posset).
Bühn.-Anwsg. nach v. 2636 Heg. lib. 3 cap. 2_{11} (defunctus erat — dolore).

v. 2668 ff. Heg. lib. 3 cap. 2_{12} (ammonuere — resuscitari).
v. 2680—2683 Heg. lib. 3 cap. 2_{16} (ait Petrus Simoni — resuscitaret).

Bühn.-Anwsg. S. 97 oben Pe 372 (visus est — defunctus).
v. 2694 Pe 372 (Tunc omnes — volebant).
v. 2701—2702 Pe 373 Si vivit defunctus, surgat, ambulet et loquatur, alioquin sciatis phantasma esse.
v. 2704 Pe 373 (Separetur — lectulo).
v. 2706 Pe 373 (Separatur — lectulo).
v. 2724—2732 Boll. 12. Mai 10 A (Domine Jesu Christe, qui nobis discipulis tuis dixisti — quia tu es deus); cf. auch L. J. S. 488.

Bühn.-Anwsg. nach v. 2732 Pe 373 (Petrus autem — dicens).
v. 2733—2736 Pe 373 (Adulescens — ambula).
Bühn.-Anwsg. nach v. 2737 Pe 373 (et statim — ambulavit).
v. 2737—2743 Boll. 12. Mai 10 A/B (Vidi dominum — matri suae) cf. auch L. J. S. 488.

Bühn.-Anwsg. nach v. 2746 Boll. 12. Mai 10B (Tunc omnis — clamabat).
v. 2747—2748 Boll. 12. Mai 10B (Unus est — Petrus) cf. auch L. J. S. 488.
v. 2761—2764 Pe 373 (Satis est — superatum).
v. 2768—2769 Pe 373 (Magister — reddamus).
Bühn.-Anwsg. nach v. 2769 Pe 373 (Tunc Symon . . . . ivit — ejus).
v. 2781—2783 Heg. lib. 3 cap. 2_{34} (non relinquatur — resurgere . . . . non verearis — suum).
Bühn.-Anwsg. nach v. 2792 Pe 373 (ligavitque — domus).
v. 2793—2795 Pe 373 (nunc videbo — poterit).
Bühn.-Anwsg. nach v. 2796 u. 2797 Pe 373 (Post paululum — solvit).
v. 2797—2800 Boll. 12. Mai 10B Vade obloquere Simoni: Desine ministerio daemonum decipere populum, pro quo Christus suum sanguinem fudit; cf. auch L. J. S. 488.
Bühn.-Anwsg. nach v. 2800 Boll. 12. Mai 10B (Videns autem — provolutus).
Bühn.-Anwsg. nach v. 2814 Boll. 12. Mai 10B (excepi — domo mea) (domum meam).
v. 2815 ff. Boll. 12. Mai 10B (Simonem vero — dedecore) cf. auch L. J. S. 488, Pe. 373.
Bühn.-Anwsg. S. 103 oben Pe 373 (canis autem — persequebatur).
v. 2823—2825 cf. oben 2797—2800.
v. 2826 und Bühn.-Anwsg. Pe 373 (qui apprehendens — volebat).
v. 2827—2830 Boll. 12. Mai 10C (Praecipio tibi — corporis) vergl. auch L. J. S. 488.
Bühn.-Anwsg. nach v. 2831 Pe 373 et canis . . . . vestes adeo laceravit.
Bühn.-Anwsg. nach v. 2837 ff. Pe 373 (populus — pueri . . . . post — concurrerunt).
Bühn.-Anwsg. nach v. 2847 Pe 373 (Cuius opprobrii — comparuit).
v. 2885—2888 Lin. S. 28^{v} (attendite — latentia).
v. 3177 Vulgata Ep. B. Pauli ad Rom. cap. VIII v. 31.
v. 3355 ff. Pe 373 (Postea autem — receptus).
v. 3449—3457 Pe 373 (se a Galilaeis — adscendere).
v. 3496—3501 Pe 373 (Et convocato — Symon . . . . se . . . velle . . . in — habitare).
Bühn.-Anwsg. nach v. 3514 Pe 373 (Statuto — ascendit).

Bühn.-Anwsg. nach v. 3532 Pe 373 (et inde — volare coepit).
v. 3533—3534 Pe 373 (meum est — imperare).
v. 3535 Pe 373 (verax — homo).
v. 3542—3546 Pe 373 (vos autem — estis . . . . Paule — vide).
Bühn.-Anwsg. nach v. 3547 Pe 373 (Cumque elevasset — volantem).
v. 3548—3550 Pe 373 (Petre — dominus).
v. 3554—3558 u. Bühn.-Anwsg. Pe 373/4 (adjuro vos — expiravit).
v. 3655—3656 Pe 374 (suspecto — fecistis).
v. 3693—3694 Pe 374 (Deditque — Paulini).
v. 3722 ff. Pe 374 (et Paulinus — et Martiniani).
Bühn.-Anwsg. n. v. 3963 ff. Lin. S. 9v (Nam postquam — baptizasti).
v. 3995 Pe 374 (unde — aparuerunt).
v. 4004 Pe 374 (rogabant — discederet).
v. 4010—4011 Pe 374 (et cum — nollet).
v. 4028—4029 Lin. S. 8 (Marcellus et fratres — recederet).
v. 4030—4033 Lin. S. 8 (non oportet — obtulerit).
v. 4036 Heg. lib. 3 cap. 2_{54} (bonum — pati).
v. 4058—4061 Lin. S. 10 (Nemo vestrum — pergam).
Bühn.-Anwsg. nach v. 4061 Pe 374 (victis — abscessit) und Pa 381 (Quadam vero — fenestram adscendit).
Bühn.-Anwsg. nach v. 4128 Pa 381 (et paululum — expiravit).
v. 4157—4158 Pa 381 (Quod audiens — doluit).
v. 4170 Pa 381 (et statim — ordinavit).
v. 4173[1]—4175 Lin. S. 22v (viri fratres — tentaret).
v. 4179[1] Lin. S. 22v (quem — satagite).
v. 4183[1]—4185[1] Lin. S. 23 (deprecemur — cadaver).
v. 4186[1]—4187[1] Lin. S. 23 (Adolescens — deus).
Bühn.-Anwsg. nach v. 4187[1] und 4188[1]—4190[1] Lin. S. 23 (ad quam vocem — deum).
v. 4195—4196 Pa 381 (et ad — misit).
v. 4197—4198 Pe 374 (et cum — portam).
Bühn.-Anwsg. S. 157 oben Pe 374 vidit Christum.
v. 4199—4200 Pe 374 (domine — crucifigi).
Bühn.-Anwsg. nach v. 4200 Pe 374 (His dictis — adscendit).
v. 4204—4205 Pe 374 (ergo, domine — crucifigar).
v. 4219 ff. Lin. S. 10v/11 (Conversusque — iterum . . . . esset crucifigendus).
Bühn.-Anwsg. nach v. 4236 Lin. S. 11v supervenit Hieros cum

quatuor apparitoribus et aliis decem viris qui eum comprehendentes rapuerunt de fratrum medio.

v. 4265 Pe 374 (Quapropter Paulinus . . . Processum — accersivit).

Bühn.-Anwsg. nach v. 4312[1] Pa 381 (Qui cum — nuntiatur).

v. 4313—4317 Lin. S. 23ᵛ (Non domine — foribus).

v. 4325—4332 Pa 381/2 (Audiens Nero — recusavit).

v. 4333 ff. Pa 382 (sed tandem — permisit).

v. 4341 Pa 382 Patrocle vivis?

v. 4343 Pa 382 (Caesar, vivo. Qui — vivere).

v. 4344—4345 Lin. S. 23ᵛ/24 (Dominus meus — saeculorum).

v. 4346—4347 Pa 382 (ergo ille — mundi?)

v. 4348—4349 Lin. S. 24 (Etiam Caesar . . . . quia — dominantium).

v. 4350—4353 Pa 382 (ergo militas — regi?) Pa. 382 (Utique — excitavit).

Bühn.-Anwsg. nach v. 4353 Pa 382 (Tunc Nero — alapam).

v. 4354 ff. Lin. S. 24 (Tunc Barnabas — ministri Caesaris). Pa 382 (qui ei jugiter — militamus).

v. 4360 ff. Pa 382 (Quod andiens Nero — nimis dilexerat).

v. 4403—4408 Lin. S. 24ᵛ (Et jussit — punirentur).

v. 4524—4527 Pe 374 (Tunc es ille — gloriaris?)

v. 4531—4533 Lin. S. 12 (Nulla sit mihi — Jesu Christi).

v. 4543—4547 Pa 382 (O homo — recolligis?)

v. 4549—4554 Pa 382 (non solum — largietur).

v. 4561—4564 Lin. S. 25 (Hoc enim — dispensare).

v. 4579 ff. Lin. S. 25/25ᵛ (Si enim et tibi — salvus eris . . . Cum autem venerit — largietur).

v. 4597—4601 Pa 382 (quia figuram — cremari).

v. 4603 ff. Pe 374 (Tunc Petrus — crucifigi).

v. 4611 ff. Pe 374 (Paulus vero — truncari); cf. auch Pa 382.

Bühn.-Anwsg. nach v. 4622 Lin. S. 25ᵛ (Tradiditque eum — Acesto centurioni).

v. 4658—4660 Pe 374 (Pax tecum — Christi).

v. 4662—4664 Pe 374 Vade in pace, praedicator bonorum morum, mediator et dux salutis justorum.

v. 4692 ff. Pe 375 (quoniam dominus — crucifigite).

Bühn.-Anwsg. S. 185 oben u. v. 4801 ff. Pe 375 (Tunc autem — volebat . . . . praefectum — liberare).

v. 4808—4811 Lin. S. 13 (Nolite — impedire).
v. 4818—4821 Pe 375 (Te, domine — usurpavi).
v. 4903—4907 Pe 375 (Vidensque Petrus — agens et .... spiritum emisit).
Bühn.-Anwsg. nach v. 4936 Pe 375 (Tunc Marcellus — deposuerunt et .... sepelierunt).
Bühn.-Anwsg. S. 191 oben u. v. 4946 ff. Marc. fol. 8^{v} Statim apparuerunt ibi sancti viri quos umqu*am* nemo viderat antea nec postea videri potuerunt .... Ipsi aut*em* viri .... dixeru*nt* ad omnem populnm. Gaudete et exultate qu*od* patronos magnos meruistis habere et amicos domini nostri Ihesu Christi.
Bühn.-Anwsg. nach v. 4961 Pa 382 (Tanta autem — turba).
v. 4966 ff. Pa 382 (ut populus — proclamaret).
v. 4980—4981 Pa 382 (Pone modum — jussionem).
v. 4982—4985 Lin. S. 26 (tempera — transcendis).
v. 4990—4993 Pa 382 (nostrates — perdis).
v. 4994—4995 Pa 382 (Romanum — imperium).
v. 5002 ff. Pa 382 (Timens imperator — judicaret).
Bühn.-Anwsg. nach v. 5033 Pa 382 (Quapropter Paulus — oblatus).
v. 5036—5039 Pa 382 (tollite — immutatorem).
v. 5040—5043 Pa 382 (Nero tempore — Christo).
v. 5044—5045 Lin. S. 26^{v} (qui venturus — ignis).
v. 5049^{1}—5052^{1} Pa 382/3 (ut scias — tibi apparebo).
v. 5058—5063 Lin. S. 26^{v} (Nero itaque — blandiatur).
Bühn.-Anwsg. nach v. 5075 Pa 383 (Et his dictis — ducebant).
v. 5082 ff. Lin. S. 27 (Dic nobis, Paule — amplecti et mortem).
v. 5099 ff. Lin. S. 27, 27^{v}, 28, 29^{v} (O viri cordiati — in terram descendit .... et ad hoc — fecit illum .... illum vero — refugam .... atque ad — adorant).
v. 5139 ff. Lin. S. 30, 30^{v} (Longinus quoque — deposcerem .... Propterea — valebimus).
v. 5177—5178 Lin. S. 30^{v} (misit Nero Parthemium — occisus).
v. 5195—5196 Lin. S. 30^{v} (Qui advenientes — viventem).
Bühn.-Anwsg. nach v. 5198 u. v. 5199—5202 Lin. S. 30^{v}, 31 (Quos Paulus — suscitabit).
v. 5209—5213 Lin. S. 31 (At illi — tuo Regi).
v. 5214—5216 Pa 383 (Nunc autem — accipe).
v. 5222—5226 Lin. S. 31 (Commoratione — Jesu Christi).

v. 5227 ff. Pa 383 (Cumque ad locum — Plantillae, discipulae Pauli, ... obviam — coepit) Lin. hat Plautilla.
v. 5259—5263 Lin. S. 31^{v} (Vade Plautilla . . . . commoda — caput tegis . . . me hic — sudarii).
Bühn.-Anwsg. nach v. 5263 Pa 383 (Quod dum — dicentes).
v. 5267—5271 Lin. S. 31^{v} (Quid credis — lucratura).
v. 5275—5278 Lin. S. 31^{v} (Paulus vero — victuros).
v. 5280 ff. Lin. S. 31^{v}, 32 (Interea Longinus — Apostolo).
v. 5286 ff. Lin. S. 32, 32^{v} (Fratres et — coheredes).
Bühn.-Anwsg. nach v. 5337[1]; cf. Anm. S. 206 Pa 383 (ad orientem — extensis . . . . oravit . . . et — egit).
v. 5338 ff. Lin. S. 32^{v} (Cumque patrio — benedixit eos).
Bühn.-Anwsg. S. 207 oben Pa 383 (oculos sibi — extendit).
Bühn.-Anwsg. nach v. 5358 Pa 383 (et sic — lactis . . . . exsilivit — effluxit).
Bühn.-Anwsg. S. 208 oben Pa 384 (Caput autem — inveniri non potuit).
v. 5385—5390 cf. Pa 383.
v. 5413 ff. Pe 374 (et comperto — apostolorum).
Bühn.-Anwsg. nach v. 5531 Pe 375 (vidi eos — luminositatis . . . . et coronis — ornatos).
v. 5531 Pa 383 (aeternae — filia).
v. 5532—5533 Pa 384 (et obsolvit — feminae).
Bühn.-Anwsg. nach v. 5536 Pa 384 (et reverso — Lemobia).
v. 5537—5540 Pa 384 (Ubi demisisti — facies ejus).
v. 5546—5550 Lin. S. 33, 33^{v} (O vani et miseri . . . . Vere enim — preciosum). Pa 384 (ecce intraverunt — praeclara . . . . et protulit — iis).
v. 5597 ff. Pa 384 (Audiens Nero — stans ait . . . . vel nunc — vivus . . . et tu — disparuit).
v. 5614 ff. Pa 384 (Nero autem ex — permisit).
Bühn.-Anwsg. nach v. 5650 Pa 384 (Sui vero — viderunt).
v. 5653 ff. Pa 384 (quos Tytus — disparuit . . . . non, ut — vidimus).
v. 5674 ff. Pa 384 (Hoc illi — baptizaverunt).
Bühn.-Anwsg. nach v. 5878 Pe 377 (se per — transfixit).

B. Wir wollen nunmehr feststellen 1. welche von den handelnden Personen des Mysteriums nicht durch die Quellen belegt sind, 2. die dadurch nicht belegten Stellen anführen

und 3. untersuchen, wie der Verfasser den Quellen gegenübersteht, bezw. ob der Copist und die beiden Correctoren Veränderungen in der Handlung vorgenommen haben.

1. Wenn wir von dem „Messagier“ absehen, ist es zunächst die Diablerie, welche sich natürlich nicht in den Quellen finden lassen kann und zwar: Air, Asmodeus, Astaroth, Belial, Belzebuch, Berich, Cerberus, Grivaut (s. hierzu die Variante im Ao am Schluss der Verbesserungsvorschläge: Grimaut, auch auf S. 229), Lucifer, Mamonas, Ostinacion, Sathan, Tartarus. Auch die beiden Erzengel Gabriel und Raphael werden in dem vorstehenden Material nicht erwähnt, ferner nicht Briquet, trompeto, und Fretomicho und Picolardon, die beiden carnifices Neros. Was die Teufel anbetrifft, so kann ich nur auf den Aufsatz G.'s in der Einleitung zu Ao hinweisen und auf A. Jeanroy: Observations sur le théâtre méridional du XVe siècle (Romania XXIII S. 525 ff.). Gabriel und Raphael als die Vermittler Gottes mit Petrus und Paulus zu nehmen, wie auch die übrigen Mysterien die Vermittelung Gottes mit den Heiligen durch die Erzengel darstellen, bedarf wohl weiter keiner Erörterung. Vergleichen wir die Quelle zu der Bühn.-Anwsg. nach v. 4236, so finden wir bei Linus den Namen Hieros, welchem in der Bühn.-Anwsg. der Name Briquet entsprechen müsste. Ueber die Namen Fretomicho und Picolardon habe ich nichts näheres ermitteln können. [Fretomicho = freto (imp. sg. von fretar) und micho (apr. miga, micha, afrz. mie); Picolardon = pico (imp. sg. von picar) und lardon (apr. nom. lartz)].

Bemerken möchte ich noch, dass Linus und Cletus in L. a. bei Pe 371 in derselben Auffassung wie im Mysterium v. 1965 ff. erwähnt werden, ebenso die Juden auf S. 177 bei Pe 374 (weitere Belegstellen sind nicht vorhanden).

2. Es scheiden infolge dessen als nicht belegt die Stellen aus, wo a) die Teufel und b) die Henkersknechte auftreten. Es sind dies:

a) 244—296, 297^2—324^2, 325^1—348^1, 2715^1—2722^1, 3559^1—3578^1, 3579—3610, 3611^2—3623^2, 3624—3633, 3634^2—3641^2, 3642—3649, 5708—5716, 5717^1—5738^1, 5739—5744, 5879—5908, 5909^1—5920^1, 5921—5926, 5927^1—5954^1, 6050^1—6090^1, 6091^2—6096^2, 6097^1—6112^1, 6113^2—6123^2.

b) 1907—1958, 3698^2—3715^2, 4239^1—4242^1, 4244^1—4252^1, 4275^1—4282^1, 4285^1—4286^1, 4288^1, 4291^1—4292^1, 4295^1—4308^1, 4367—4370, 4413—4414, 4417—4418, 4431—4432, 4438—4441, 4495^1—4500^1, 4511^1—4514^1, 4625—4635, 4665—4672, 4686^1—4691^1, 4706—4709, 4713—4716, 4771^1—4774^1, 4781^1—4800^1, 4856—4860, 4863—4866, 4867^1—4902^1, 4962—4965, 5076^1—5080^1, 5219—5220, 5354—5362, 5485—5490, 5512—5527.

3. Um nun einen Ueberblick zu gewinnen, wie der Verfasser den Quellen gegenübersteht, wollen wir mit der Angabe der L. a. die Handlung und Anordnung des Stoffes in dem Mysterium vergleichen und überall da, wo es nicht bereits oben unter 2a und b gesagt ist, die Stellen anführen, die innerhalb der Handlung Abweichungen gegen die L. a. aufweisen, und die nicht belegt sind. An dem ersten Aufführungstage des Mysteriums treten als Hauptpersonen Symon Magus, Petrus und Clemens auf; ganz zum Schluss v. 2188 ff. wird auf Paulus hingedeutet, der in v. 2245—2248 zum ersten Male auf der Bühne erscheint, aber in die Handlung des ersten Tages selbst noch nicht eingreift.

Im zweiten Teile v. 2297 bis zum Schluss sind die Hauptpersonen ausser Symon Magus nunmehr Petrus und Paulus zusammen.

1. Tag.

Wir haben uns daher zunächst mit der Legende des Petrus und Clemens näher zu befassen. Nach Pe 370 ist zuerst von Symon Magus die Rede, dann von dessen Wettstreit mit Petrus in Jerusalem. Nach dem Mysterium treten schon v. 124—129 Clemens und dessen Brüder, Aquila und Niceta, als Jünger (fratres) des Petrus mit auf. Der Autor bringt also gleich zu Anfang Cl mit in das Stück hinein [cf. Cl 779 . . . ad Petrum . . . properavit — effecti]. Nach Beendigung der Disputation begiebt sich Symon [Pe 371] nach Rom; dies wäre also v. 213 zu erwarten, dagegen bringt der Autor dies erst nach v. 1257 zur Ausführung, es spielt daher von v. 213—1257 die Clemens-Legende, die nur durch die Verse 234—348 (Aufforderung Symon's an die Dämonen, ihn zu unterstützen und Gespräch der Dämonen) unterbrochen wird. Der übrige Teil bis v. 1257

schliesst eng an Cl an. Von kleineren Abweichungen möchte ich hier einzelne erwähnen:

a) Bei der Erzählung der Macidiana über ihre Familienschicksale [v. 449—467] verschweigt dieselbe den Grund ihres Fortganges von Rom nach Athen, den Cl 777/8 angiebt. Er war für den Autor zu anstössig, der ihn daher dem Volke, für welches er das Mysterium als Erbauungsstück schrieb, vorenthielt.

b) Macidiana begiebt sich nicht erst mit Petrus zu dem Schiffe, mit dem dieser nach der Insel Antandrum (Antaradum cfr. Cl 779 Anm. 1, nach dem Mysterium Tarando cf. v. 354 und 412, nach Rec. Aradum) gefahren war und auf welchem Clemens wartet [Cl. 778], sondern die Erzählung der Macidiana, also der Mutter des Clemens, geschieht in Gegenwart des letzteren, und der Autor hilft sich mit der Bühn.-Anwsg. nach v. 473: „Clemens non audiat, nec mensionem faciat.“

Auch auf die Namen Macidiano und Justino [v. 656] möchte ich noch hinweisen. Dieselben erscheinen in Rec. als Justa und Matthidia, in L. a. dagegen als Justina und Macidiana, wiederum ein Beleg dafür, dass der Verfasser im wesentlichen der L. a. gefolgt ist und nur aus den Quellen, aus welchen J. V. geschöpft hat, hier also aus Rec. ergänzte.

Dass Symon Magus nochmals in Jerusalem auftritt v. 668 bis 685 (die Rede der 3 Bürger aus Jerusalem v. 686[1]—699[1] späterer Zusatz des Correctors 1 und ihm auch spracheigentümlich cf. Dialekt-Untersuchung) und v. 966—975 (wiederum die folgende Rede der Jerusalemer Bürger v. 976[1]—987[1] vom Corrector 1 eingeschoben) ist durch Cl 782 [Dum igitur — occideretur] bedingt.

c) Während des Disputs zwischen Faustinian, dem Vater des Clemens, Faustus (Aquila) und Faustinus (Niceta), und seinen Kindern, die ihn infolge der langen Trennung nicht erkennen und die er gleichfalls aus demselben Grunde nicht erkennt, nennen ihn die Kinder „ob reverentiam“ [Cl 781] öfter Vater. Diese Stelle und die folgende bis vocaverim hat der Autor durch die Verse 758—765 vereinfacht, wonach dem Clemens die Aehnlichkeit des Faustinianus „mit einem Manne, den er einstmals gesehen habe“ auffällt. Weiter wird über die Stelle der L. a. im Mysterium nichts erwähnt.

d) Consequent der Abweichung zu a ist auch die Deutung der Constellation [vergl. hierzu Cl 782: quod scilicet — factum est: mit v. 838—841] und die sich daran anschliessende Erzählung des Faustinianus.

e) Die Stelle Cl 782 [Dum igitur — occideretur] hat der Dichter vereinfacht, indem er in v. 668—685 Symon Magus auftreten lässt, dann in v. 935—941 [s. o. das am Schluss zu b Gesagte] darauf hinweist und wiederum eine Disputation zwischen Petrus und Symon Magus eintreten lässt v. 998 bis 1045[1]. Der Teil 1014[1]—1045[1] kann, wenn er auch sprachlich dem Corrector 1 fast ausschliesslich eigentümlich ist, nicht als von diesem erst dem Mysterium zugefügt bezeichnet werden, da kein Zusammenhang vorhanden wäre, wenn in dem Denkmal hinter v. 1013 gleich v. 1046 ff. gefolgt wäre, und da ausserdem die Bühn.-Anwsg. nach v. 1045[1] fast wörtlich aus L. a. übernommen ist. Es muss die Stelle v. 1014[1]—1033[1] dem Autor zugeschrieben werden (sie ist also vom Corrector 1 nur übernommen und zwar in seinem Dialekte abgeändert), dagegen v. 1034[1]—1045[1], die Rede der 3 Jerusalemer Bürger, dem Corrector 1 (siehe den Schluss zu b).

Das Symon gleich nach v. 1077 in Antiochia auftritt ist durch Cl 783, Symon autem — laniarent, begründet.

Das wären bis zum v. 1257, also bis zum Schluss der Clemens-Legende, die wesentlichen Aenderungen, die der Autor getroffen hat. Wir sehen, dass die Abänderungen zu a und d wohl aus moralischen Bedenken erfolgt sind, dass wohl aus bühnen-technischen Rücksichten das Schiff auf der Bühne nicht erscheint und darum die Vereinfachung zu b eintritt. Der Grund für die Abänderung zu c mag der gewesen sein, dass dem Dichter die Veranlassung, weshalb Clemens, Aquila und Niceta den Faustinianus „Vater“ nennen, nicht natürlich genug war, und er sie durch eine natürlichere und vereinfachte Darstellung ersetzte [cf. die Quelle zu v. 758 bis 761]. Das letztere, nämlich Vereinfachung der Darstellung und Handlung ist auch zweifellos der Grund der Abänderung zu e[1]).

---

[1]) Vergl. dagegen Jeanroys Observations S. 544 (cf. S. 18). Der Beweggrund, den Jeanroy dem Ueberarbeiter unterschiebt, dürfte nicht

Vers 1257 setzt wiederum Pe ein [vergl. v. 1249—1257 mit Pe 371: Tunc videns — perrexit]. Symon, der Magier, begiebt sich nach Rom und der Verfasser schildert nunmehr, wie sich Symon bei Kaiser Nero einführt und wie er sich durch seine magischen Künste in die Gunst desselben zu setzen weiss [cf. Pe 371: Symon autem magus — aestimabat:] Dies hat der Dichter vorweggenommen. Da von hier bis zum Schluss des 1. Tages [v. 2296] die Anordnung des Stoffes eine andere ist als bei Pe, so wollen wir kurz die Reihenfolge der Handlungen in L. a. und dann die im Mysterium angeben.

Nach Pe 371 folgt Petrus, als er erfährt, dass sich Symon nach Rom begeben hat, diesem unverzüglich, wählt sich in Rom die beiden Bischöfe Linus und Cletus als Beistand, heilt Kranke, bekehrt die Concubinen des Präfekten Agrippa, sodass diese von ihrem früheren Leben ablassen und Agrippa nicht mehr willig sind. Dieser, darüber erzürnt, trachtet danach, Petrus zu töten. Gott warnt letzteren und offenbart ihm, dass er ihm Paulus als Trost in seinen Leiden nach Rom schicken wird. Petrus, die Gefahr erkennend, bestimmt den sich widerstrebenden Clemens zu seinem Nachfolger. Hierauf kommt Paulus nach Rom und beide predigen. Unterdessen hat Symon den Kaiser Nero durch seine Zauberkünste so zu blenden gewusst, dass dieser ihn für Gottes Sohn hält. Symon lässt (infolge seiner Magierkunst) an seiner Stelle einen Widder enthaupten, verbirgt sich und begiebt sich am 3. Tage zu Nero, sodass dieser glaubt, Symon sei auferstanden, und die Römer ihm zu Ehren eine Bildsäule errichten.

Nach dem Mysterium wird zuerst kurz das Leben am Hofe des römischen Kaisers Nero geschildert, dann die Ein-

---

diesen, sondern den Verfasser selbst treffen, denn die in der Anm. auf S. 61 der G.'schen Ausgabe enthaltenen Verse, welche in der Hd. durchstrichen sind, gehören sprachlich dem Verfasser an und sind durch den Copisten getreu abgeschrieben worden. Auf die Stelle wird bei der Dialekt-Untersuchung näher eingegangen werden. Ausserdem dürfte der Beweggrund selbst, abgesehen von dem oben Erörterten, darin zu suchen sein, dass der Heilung der Kranken die Bekehrung der vier Concubinen unmittelbar folgt. Da die Zahl 4 in den Quellen nur bei letzteren belegt ist (cf. belegte Stellen), so hat der Verfasser hier ebenfalls vier Kranke auftreten lassen. Auf eine ähnliche Analogie werden wir später noch aufmerksam machen.

führung Symon's bei Nero — v. 1457, Abschied Petri von den Bürgern Antiochia's — v. 1508, Symon's Zauberkünste vor Nero — v. 1554, Ankunft des Petrus (und Clemens) in Rom, seine Predigt daselbst und Unterredung mit Linus und Cletus — v. 1726, Heilung der Kranken und Bekehrung der Concubinen Agrippa's — v. 1886, die Scheinenthauptung Symons — v. 1964, Ernennung des Linus und Cletus zu Bischöfen — v. 2008, die Weigerung der Concubinen, Agrippa ferner willfährig zu sein und dessen Drohung, Petrus töten zu lassen — v. 2106, die „Wiederaufstehung" Symon's und die Errichtung einer Bildsäule — v. 2136, Befehl Nero's, Petrus vorzuladen zwecks einer Disputation mit Symon, Ausführung des Befehls — v. 2187, Offenbarung Petri durch Gott von seinem bevorstehenden Tode und von der Ankunft des Paulus, Offenbarung des letzteren — v. 2248, Einsetzung des Clemens zum Nachfolger Petri — v. 2285 (Schluss — v. 2296).

Wenn wir diese beiden Inhaltsangaben mit einander vergleichen, so finden wir, dass der Autor die Aenderungen lediglich zur grösseren Veranschaulichung des Publikums getroffen hat. Zu diesem Zweck zeigt er, da von nun ab die Handlung nur noch in Rom spielt, erst das Leben am Hofe des römischen Kaisers natürlich in mittelalterlicher Färbung (es fehlen nicht die „menestriers"); infolgedessen folgt gleich darauf die Einführung Symon's bei Nero; zu diesem Zweck lässt der Dichter erst Petrus Abschied nehmen von den Bürgern Antiochia's, um seine Ankunft in Rom im voraus anzukündigen und, um die spätere Ernennung des Linus und Cletus zu Bischöfen gewissermassen zu rechtfertigen, schickt er erst eine Unterredung des Petrus mit diesen seinen Schülern voraus und lässt die Ernennung selbst später folgen als in L. a. Er trennt die fingierte Enthauptung Symon's und dessen „Auferstehung", weil ein Zeitraum von 3 Tagen zwischen diesen Ereignissen liegt. Der Autor hat das, was in Pe von Petrus und Symon getrennt erzählt wird, mit einander verschmolzen, sodass er in die Geschichte des Petrus die Symon's eingeschoben hat und zwar genau in der Reihenfolge, wie sie L. a. angiebt und wie durch Vergleichung der oben angeführten beiden kurzen Inhaltsangaben erhellt unter Berücksichtigung der vorstehenden Erörterungen. Die einzige Ausnahme bildet

die Ernennung des Linus und Cletus zu Bischöfen, welche der Dichter aus dem oben angegebenen Grunde später folgen lässt, dafür aber, um die Reihenfolge der Handlung in L. a. zu wahren, das Gespräch des Petrus mit diesen beiden Jüngern setzt.

Dadurch, dass Nero Petrus auffordern lässt, vor ihm zu erscheinen, um mit Symon zu disputieren, und durch die Offenbarung Pauli wird die Handlung auf den 2. Aufführungstag hinübergeleitet.

2. Tag.

In diesem Teile v. 2297 bis Schluss haben wir es ausschliesslich mit Pe und Pa zu thun bezw. mit den aus Marc., Lin. [besonders diesem] usw. entliehenen Ergänzungen.

Der Verfasser ist bei der Bearbeitung der beiden Legenden analog verfahren wie vorher bei dem 1. Aufführungstage mit den Erzählungen über Petrus und Symon, das heisst, er hat beide Legenden mit einander verwoben. Einer spezialisierten Inhaltsangabe von Pe und Pa einerseits und des Mysteriums andrerseits, wie ich es oben gethan habe, will ich mich, um dies zu begründen, enthalten, da sich dieselbe auf mehrere Seiten erstrecken würde und daher nur in grossen Umrissen zeigen, wie Pe und Pa mit einander verbunden sind.

1. bis v. 4061 spielt zunächst Pe,
2. von da bis v. 4196 Pa,
3. v. 4197—4312[1] Pe,
4. „ 4313—4450 Pa,
5. „ 4451—4622 Pe und Pa,
6. „ 4623—4965 Pe,
7. „ 4966—5394 Pa,
8. „ 5395—5531 und Bühn.-Anwsg. nach v. 5531 Pe,
9. „ 5532—5553 Pa,
10. „ 5554—5695 Pa,
11. „ 5696—5878 Pe.

Die Reihenfolge der Handlungen in beiden Legenden ist im Mysterium gewahrt geblieben.

Wir wollen nunmehr feststellen, was den Dichter veranlasst hat, eine solche Anordnung vorzunehmen oder ob Pe und Pa dieselbe von selbst bedingen.

Dass mit Pa erst von v. 4062 ab begonnen wird, hat

seinen Grund darin, dass nach Pa erst infolge des Todes und der Wiedererweckung des Patroclus bezw. dessen Bekenntnis zum Christentum in dem Gespräche mit Nero dieser den Befehl erlässt, alle Christen zu töten, und infolgedessen Paulus zur Verantwortung vor Nero geführt wird. Dies geschieht bei Pe mit beiden Aposteln erst, nachdem sie aus dem Kerker entflohen sind, daher konnte die Legende des Paulus erst nach der Flucht der beiden Apostel also nach v. 4061 einsetzen. Ebenso musste vor ihrer Vorführung vor Nero ihre Wiederergreifung bezw. Wiedereinkerkerung erfolgen und zwar erst die des Petrus, da der Autor mit Pe die Handlung des 1. Tages weiterführt, also auch diese Legende zuerst behandelt, und dann die des Paulus. Die Wiedergefangennahme des letzteren ist aber die unmittelbare Folge des Gespräches zwischen Patroclus und Nero und des Befehls Nero's, alle Christen zu töten, denn daraufhin wird Paulus bei der Christensuche gefunden. Es musste also diesem unmittelbaren Grunde der Gefangennahme des Paulus der des Petrus vorangehen und die Reihenfolge der Handlung nach der Flucht der beiden Apostel [v. 4061] logisch folgende sein:

Tod des Patroclus, Nachricht hierüber an Nero und dessen Anordnung, einen andern in das Amt des Patroclus, welcher „pincerna" Nero's ist, zu setzen, Wiederauferweckung des Patroclus durch Paulus, Gefangennahme Petri, Gespräch des Patroclus mit Nero, Einkerkerung des ersteren und der 5 „ministri" Nero's, dessen Befehl, alle Christen zu töten, Gefangennahme Pauli, Vorführung beider Apostel vor Nero und ihre Verurteilung.

Dies stimmt genau mit der Reihenfolge, die ich vorher zu 1—5 angegeben habe, überein.

Dass die Zitierung der beiden Apostel vor Nero (zu 5) aus beiden Legenden geschöpft ist, hat seinen Grund darin, dass Pe und Pa dieses Ereignis gemeinsam erzählen und zwar Pe von beiden Aposteln, Pa nur von Paulus. Daher hat der Autor auch hier das, was Pa erzählt, in Pe eingeschoben. Pe bricht ab bei v. 4965 [zu 6] mit dem Tode des Petrus, und von hier ab spielt demgemäss die Paulus-Legende. Dass dieselbe noch einmal unterbrochen wird von v. 5395—5531 und der sich daran anschliessenden Bühn.-Anwsg. ist durch Pe bedingt, weil dort

die Hinrichtung des Processus und Martinianus und die Erscheinung der beiden Apostel nach der Passion derselben erfolgen. Es bedarf wohl weiter keiner Erörterung, dass zum Schluss [zu 11] nochmals Pe einsetzt. Soweit die Anordnung.

Wir sehen hieraus, dass der Dichter genau die Reihenfolge der Handlungen hintereinander erzählt wie bei Pe und Pa, und aus welchem Grunde er die Anordnung so treffen musste, wie es im Mysterium geschehen ist. Nur eine kleine Abweichung wäre hier noch zu erwähnen.

Pa schliesst an die Bekehrung des Megistus, Acestus und Longinus gleich die Aufforderung des Paulus an dieselben, sich nach seinem Tode am nächsten Morgen zu der Stelle zu begeben, wo er hingerichtet werden wird, woselbst sie von Titus und Lucas getauft werden würden. Dann folgt die Anfrage Nero's (durch Parthemius und Feritas), ob die Exekution noch nicht vollzogen sei. Der Autor lässt dagegen nach v. 5176 das Gespräch durch die Dazwischenkunft der Soldaten Nero's und die Begegnung Plautilla's unterbrechen und erst bei v. 5280 wieder aufnehmen, weil Lin. in dieser Reihenfolge erzählt. Es ist dies die einzige Stelle, wo der Verfasser zu Gunsten einer der von J. V. benutzten Quellen, hier also des Lin. von der Reihenfolge der Handlungen in L. a. abweicht. Auch möchte ich auf den Namen Plautilla aufmerksam machen, derselbe erscheint so bei Lin., in L. a. als Plantilla. Auch die Namen der „ministri“ und Soldaten Nero's entstammen dem Werke des Lin. (cf. die Quellenangabe der belegten Stellen).

Wir wollen uns nunmehr den Zusätzen zuwenden, ich meine damit die unbelegten Stellen, abgesehen von denen, die unter B_2 a und b aufgeführt sind und solchen, wo eine nähere Erörterung überflüssig erscheint. Die Zusätze beziehen sich grösstenteils auf Gespräche zwischen den Jüngern der Apostel und dienen ausschliesslich zur besseren Verständigung des Publikums also zur Vorbereitung und zum Hinweis kommender bezw. zur nochmaligen Erörterung eben gewesener Ereignisse. Sie bieten daher an Handlungen nichts neues. Um dies festzustellen, wollen wir sie der Reihe nach auf ihren Inhalt prüfen.

Da am Schluss des 1. Aufführungstages [v. 2188—2248] darauf hingewiesen wird, dass Paulus in Rom erscheinen wird,

so erfolgt dies gleich zu Anfang des 2. Tages v. 2341 ff. Das sich daran anschliessende Gespräch zwischen Lucas und Titus [v. 2368—2371] weist daraufhin, dass Petrus und Paulus zu ihnen kommen werden. Der Autor bringt dies v. 2404 ff. zur Ausführung. Die Verse 2441—2462, 2485—2504 (wiederum Gespräche zwischen Lucas und Titus) sprechen den Wunsch aus, dass Gott die beiden Apostel beschützen möge und die Besorgnis der beiden Jünger um das Leben ihrer Meister. Dass sich Petrus und Paulus nicht gleich nach v. 2428, sondern erst v. 2463 ff. bezw. 2505 ff. zum Palaste Nero's begeben, ist die Folge davon, dass zwischen dem Zusammentreffen der beiden Apostel und ihrem Wettstreit mit Symon vor Nero ein Zeitraum von 7 Monaten [v. 2381] liegt. Aus gleichem Grunde sind zwischen v. 2846, also nachdem sich Symon verborgen hat, bis v. 3291, dem Wiederauftreten Symon's, die Rede des Paulus und die Bekehrung des Patroclus, Barnabas, Justus, Paulus (miles), Arion und Festus eingefügt, weil bei v. 3291 ein Jahr vergangen ist [cf. v. 3311]. Das Eingefügte dient seinerseits zur Vorbereitung der späteren Verse 4341—4359. Auch das Wiederauftreten Symon's [v. 3291] wird vorbereitet durch die Verse 3252 ff., wo Nero seine Sehnsucht nach Symon ausspricht und die Soldaten sich auf den Weg machen, den Magier zu suchen. Ebenso dienen v. 3384—3425 zum Hinweis auf ein künftiges Ereignis nämlich darauf, dass Symon seine Strafe erhalten wird. Dass nach v. 3469 wiederum ein Gespräch zwischen den Aposteljüngern Clemens, Faustinian usw. bis v. 3491 eingeschoben ist, hat seinen Grund darin, dass zwischen der Ankündigung Symons, gen Himmel fahren zu wollen, und der Ausführung ein Zeitraum von 3 Tagen liegt [cf. v. 3455]. Die Einfügung selbst dient wiederum zur Vorbereitung für v. 4000 ff., denn Clemens, Faustinian usw. sind bisher am 2. Aufführungstage noch nicht aufgetreten, während sie v. 4000 ff. Petrus bewegen, aus dem Kerker zu entfliehen, wie es Pe bezw. Lin. schildern. Auch die Verse 3780—3802 bringen nichts neues, denn die Jünger beklagen hier das Schicksal der beiden Apostel; sie weisen auch nur auf v. 4000 ff. hin [cf. v. 3800]. Ebenso wenig bieten die Verse 5377—5394, wo Longinus, Megistus und Acestus über die wunderbaren Erscheinungen beim Tode Pauli ihr Erstaunen ausdrücken (über die Stelle v. 5385^1—5390^1 wird später

noch gesprochen werden) und die Verse 5696[1]—5707, wo Clemens, Marcellus usw. den Tod ihrer Meister beklagen. Dem Selbstmorde Nero's lässt der Dichter analog den Agrippa's folgen, obgleich hiervon in den Quellen nichts erwähnt wird. Dieser Teil [v. 5955[1] ff.] ist vom Corrector 1 abgeschrieben und vielleicht an einzelnen Stellen erweitert worden, da diese Verse streckenweise den reinen Dialekt des Correctors 1 aufweisen.

Auf eine Stelle bei den Zusätzen muss näher eingegangen werden. Pe erwähnt nur S. 374, dass auf Befehl Nero's Processus und Martinianus nach der Passion der beiden Apostel geköpft werden, nachdem Mamertinus sie herbeigeholt und erfahren hatte, dass sie Christen sind. Der Autor lässt sie, gleich nachdem Petrus wieder ergriffen und dem Mamertinus zur Wiedereinkerkerung vorgeführt wird, in den Kerker bringen, weil sie die Flucht des Petrus und Paulus aus dem Gefängnis veranlasst hatten. Es ist dies der einzige Zusatz, der eine neue Thatsache bringt, die zwar aus der Quelle erschlossen werden konnte, — denn Mamertinus ist Kerkermeister,[1]) — die jedoch in der Quelle nicht ausdrücklich erwähnt wird. Der Dichter behandelt den Zusatz folgerichtig nach v. 4262 und lässt die beiden ehemaligen Wächter der Apostel im Kerker [v. 4488], während die übrigen aus demselben geführt werden, da die Quelle nur über ihr Verhör und ihre Verurteilung spricht.

Wir haben uns nun noch mit denjenigen Fussnoten der G.'schen Ausgabe zu befassen, aus denen eine Umstellung bezw. andere Anordnung des Stoffes seitens des Copisten und der Correctoren ersichtlich ist.

Auf S. 138 der G.'schen Ausgabe sind 7 Verse und eine Bühnen-Anweisung angeführt, die durchstrichen sind. Diese müssen dem Verse 3697 (fol. 72 des Ms.), unmittelbar gefolgt sein, ehe der Corrector 2 seine Aenderung vornahm, denn die betreffenden Verse sind in v. 3698[2]—3709[2] auf fol. 71' vom

---

[1]) Ganz unverständlich muss hiernach die Stelle in Jeanroy's Observations [S. 530 Anm. 2] cf. S. 18 erscheinen: „Cette ignorance du latin produit parfois des confusions plaisantes: ainsi, dans Saint Pierre (4442 ss.) la création du personnage de Mamertin s' explique par un contresens" etc. (??) vergl. hiermit die Quellenangabe zu v. 3722 ff.

Corrector 2, dagegen die Bühn.-Anwsg. nach v. 3558 vom Corrector 1 übertragen. Diese Umänderung hat zwar mit der Handlung in L. a. selbst nichts zu thun, aber, da aus sprachlichen Gründen die Verse 3559[1]—3578[1] nicht dem Corrector 1 sondern dem Autor eigentümlich sind, so muss seiner Zeit in dem nicht mehr vorhandenen Original diese Stelle der oben erwähnten Bühn.-Anwsg. unmittelbar gefolgt sein, und der Corrector 1 hat nur mit geringen sprachlichen Abweichungen, den Text, den er in der uns vorliegenden Copie vorfand, abgeschrieben.

Wesentlich anders steht es mit der Fussnote auf S. 154. Hier sind nach „Neronem“ 22 Verse durchstrichen und vom Corrector 1 nach v. 4172[1]—4190[1] übertragen. Die Varianten hat G. in der Anmerkung auf S. 156 gegeben. Die Verse, welche nach „Neronem“ folgen (v. 4151—4172), sind ihrer Zahl nach ebenfalls 22. Der Autor ist der L. a. gefolgt, demgemäss musste die Reihenfolge der Handlung so sein, wie sie uns in der G.'schen Ausgabe vorliegt, während der Copist eine andere Reihenfolge hinein brachte, indem er nach „Neronem“ v. 4173[1]—4194[1] und dann 4151—4172 brachte. Es liegt die Vermutung nahe, dass ursprünglich im Original diese 44 Verse auf einem Blatt standen und zwar die ersteren 22 Verse auf der recto-, die letzteren (4151—4172) auf der verso-Seite, und dass der Copist beim Abschreiben irrtümlich mit letzterer zuerst angefangen hat, ein Fehler, den später Corrector 1 bemerkte und in der beschriebenen Weise abänderte. Bestärkt wird diese Ansicht noch durch die Reime, vergl.: sepulturo || creaturo v. 4150/1 und porto || porto v. 4172/3[1].

Die Uebertragung der auf S. 177/8 in der Anmerkung enthaltenen 35 Verse vom Corrector 1 nach v. 5305[1]—5337[1] bietet zwar für die Handlung nichts neues [cf. die Zusätze], aber aus sprachlichen Gründen sind dieselben sehr wichtig.

Auf S. 207/8 haben wir es mit einer Abänderung des Copisten zu thun. Ursprünglich war wohl die Anordnung folgende: nach v. 5362 folgten (gemäss den in der Anmerkung auf S. 207/8 als durchstrichen bezeichneten Versen) diese 17 Verse; von diesen sind v. 1—4 in v. 5373—5376 vom Copisten aufgenommen, die Bühn.-Anwsg. nach v. 4 bis zum v. 9 in die Bühn.-Anwsg. nach v. 5531 bis zum v. 5536, v. 10—17

in v. 5363—5372 und die Bühn.-Anwsg. nach v. 17 in die nach v. 5536. Dem Copisten war also daran gelegen, wenn wir auf den Inhalt eingehen, die Stelle, wo die beiden Apostel der Plautilla erscheinen, der Hinrichtung des Processus und Martinianus folgen zu lassen, eine an und für sich unwesentliche Abweichung, die jedoch den Copisten veranlasst hat, zu der oben beschriebenen Umänderung zu greifen und zwar, nachdem er bereits die Verse nach der Anordnung des Autors abgeschrieben hatte. Es sind dies also v. 5363—5538 (fol. 112 bis 115' des Ms.), welche der Copist noch einmal in der oben genannten Abänderung abgeschrieben bezw. umgearbeitet hat unter fast ausschliesslicher Benutzung seines Dialektes; gerade dieser Teil weist die Spracheigentümlichkeiten des Copisten wie kein andrer des Mysteriums auf; von fol. 116 ab (v. 5539) konnte der Copist das, was er geschrieben hatte, weiter benutzen, da seine Umänderung sich nur bis v. 5536 und die folgende Bühn.-Anwsg. (s. o.!) erstreckte, daher haben wir es von v. 5539 ab wieder ausschliesslich mit dem Dialekte des Autors zu thun, den der Copist nur vereinzelt in seiner Sprache unterbricht. Auf welche Weise die Stelle v. 5385[1]—5390[1], welche dem Autor spracheigentümlich und auch in der Quellenangabe belegt ist, eingefügt ist, lässt sich ohne Einsicht in die Handschrift nicht erklären, da die G.'sche Ausgabe hierüber keinen Aufschluss giebt.

Für die weite Verbreitung der L. a. und im besonderen der poetischen Bearbeitungen der Legenden des Petrus, Paulus und Clemens im 14. Jahrhundert möchte ich noch auf C. Horstmann: Barbour's des schottischen Nationaldichters Legendensammlung, Heilbronn 1881, hinweisen [siehe hierzu Grundriss der Geschichte der englischen Litteratur von G. Körting S. 135 III].

Zum Schluss möchte ich noch auf das nordfrz. Mysterium des Petrus und Paulus aufmerksam machen, in Achille Jubinal's „Mystères inédits du XVième siècle, Paris 1837", Bd. 1. Es hat mit unserem Mysterium nichts zu thun, da letzteres unabhängig von dem nordfranzösischen entstanden ist, dessen Darstellung an die unseres Denkmals bei weitem nicht heranreicht.

II. Berichtigungen

der G.'schen Ausgabe einschliesslich der von G. und L. vorgeschlagenen Verbesserungen.

Wie schon in der Einleitung erwähnt, ist die Ausgabe G.'s nicht kritisch. Sie weist ausser Verwechselungen zwischen den einzelnen Vokalen und Konsonanten auch Interpunktionsfehler auf. Schon ein Einblick in die Verbesserungsvorschläge G.'s [cf. Einleitung S. XIX f.] giebt hierüber einigen Aufschluss. Durch die liebenswürdige Vermittelung des Buchhändlers Jean in Gap ist es mir gelungen, 4 photographische Abzüge zu je 2 fol. des Ms. zu erhalten und zwar von fol. 12', 13 [v. 627 bis 680], fol. 44', 45 [v. 2297—2358], fol. 95', 96 [v. 6—35 in der Anm. auf S. 178 und v. 4656—4666] und fol. 109', 110 [v. 5278 bis 5331[1]] im Format 18/24. Ueber die natürliche Grösse der Handschrift vergl. G.'s Einleitung S. X, letzter Abschnitt ff. Die Vergleichung der photographischen Abzüge mit dem Text der G.'schen Ausgabe ergiebt die unten stehenden Abweichungen. G., dem ich dieselben mitteilte, hat sie mit einer einzigen Ausnahme, auf die wir sogleich eingehen werden, anerkannt. Die Abweichungen sind folgende:

fol. 12' v. 630 — bonta photogr. bonita. G. möchte, wie er mir mitteilte, lieber bomta lesen. Ich kann mich aus folgenden Gründen nicht dazu entschliessen:

1. Der Schreiber hat durch das über dem Worte stehende Zeichen das i ausgedrückt wie bei v. 634 (Faustin), 653 (meschin) u. s. w.

2. v. 631, mit dem v. 630 reimt, ist ein 9 Silbler, daher ist in v. 630 bonita erforderlich.

fol. 13 v. 673 — escota — photogr. escouta.
fol. 44' v. 2303 — contrari — „ contrary.
v. 2308 — ungn — „ vung.
v. 2315 — emportar — „ enportar
siehe die nachträgliche Aenderung des End-e in querre v. 2317 und in requerre v. 2319.

v. 2325 — nous — photogr. nos.
v. 2326 — impetra — „ impetrar.
fol. 45 v. 2330 — apotol — „ apostol
siehe die nachträgliche Aenderung von so in eysso v. 2339.

Vergl. zu v. 2341 G.'s Abänderung Einleitung S. XIX.

In v. 2343 scheint das a in aquel und in v. 2344 lo durchstrichen zu sein.

v. 2345 — disgracio — photogr. desgracio.
v. 2349 — sio „ syo.
v. 2352 — certes „ certos.
v. 2353 — ungn „ vung.

Zu v. 2355 s. Einleitung bei Besprechung der Dissertation von I.

fol. 95' v. 9 auf S. 178 — lo — photogr. la.
v. 12 „ „ 178 — devo — „ devoc.
v. 16 „ „ 178 — ungn — „ vung.
v. 18 „ „ 178 — cors — „ cor.
v. 20 „ „ 178 — los — „ lo.
v. 22 „ „ 178 — tuaren — „ tueren
[das t ist nachträglich über den Anfangsbuchstaben, welcher wohl r bedeutet, cf. v. 5303 gesetzt].
v. 25 „ „ 178 — Adyou — photogr. Adiou.

fol. 96 Bei der Bühn.-Anwsg. nach v. 35 ist nach fugiant durchstrichen:

multos querere (eunt?) et occidere ministri neronis und dafür steht der Text, den die Ausgabe G.'s aufweist (ad steht doppelt).

v. 4656 — voulé — photogr. vole
(siehe die nachträgliche Aenderung beim e, ebenso v. 17 en und 4665 demencio).
v. 4661 — persono — photogr. presencio.

fol. 109' v. 5285 — Si — „ Sy.
v. 5304 — Coheritiers — „ Coheretiers.

fol. 110 v. 5305[1] — mon mestre — „ mons mestres
nach v. 5306 ist durchstrichen: „ve“ . . . .

darüber „hellas“ und dann „veyrey you“ [cf. v. 2 S. 177].
v. 5306[1] — Disé — photogr. dyse.
v. 5327[1] — tojort — „ toiort.

Wenn wir die Abweichungen mit einander vergleichen, so finden wir im wesentlichen folgende Verlesungen: o für a, a für e, y für i, i für e, o für ou, i für y, m für n, e für o. Es ist mir leider nicht gelungen, auf diplomatischem Wege die Handschrift zur Einsicht zu bekommen; es können daher nur diejenigen Stellen der Ausgabe berücksichtigt werden, wo eine offenbare Verlesung vorliegt, bez. wo der Copist oder die Correctoren falsch abgeschrieben haben. Die von G. in (. . .) und [. . .] gesetzten Buchstaben bedeuten Ausfall und Zusatz, [cf. Einleitung S. XIII Absatz 3], eine Bezeichnung, die von mir gewahrt werden wird. Die Verbesserungen Guillaumes sind mit G., die Levys mit L. angegeben.

v. 3[1] G. a — (ha)
v. 12[1] L. bas, et faut — bas et haut,
v. 24[1] L. empartio — em partio
v. 26[1] G. D'avant — Davant
v. 30[1] L. emprosperita — em prosperita
v. 37[1] G. falhen nostre — falhen [en] nostre
L. langage. — langage,
v. 41[1] L. perdone — perdoné [cf. Einleitung S. XIII Abs. 3].
v. 43[1] L. Prus — Plus (siehe dagegen Mistral, der gerade diese Form als delphinatische anführt. Nähere Besprechung findet in der Dialekt-Untersuchung statt).
v. 94/5 L. omnipotent; || impotent. — omnipoteut: || impotent,
v. 98 L. plasso: — plasso.
v. 100 — De soubs — Desoubs. Für den Reim zu v. 100/102 möchte ich vorschlagen: elemens || meyns cf. v. 738 (Anm.). Ausserdem ist la v. 102 in ( ) zu setzen, da sonst dieser Vers ein 9 Silbler wäre, während v. 100 ein 8 Silbler ist. Wegen des Abfalls des Artik. im acc. vergl. v. 2901, 4630 u. s. w. mit v. 210, 479 u. s. w. G. hat meus gelesen. Diese Form ist, abgesehen vom Reim, deshalb nicht haltbar, weil das betonte poss. prn. im pl. m. stets myous lautet; cf. v. 1417 (sbst.), 4094, 5696[1].

v. 106 L. sabre — sabré

S. 5 Z. 4 v. o. G. [et] ist zu streichen.

v. 126 L. m'y — my

v. 141 G. Ms. doulh — doulx (cf. 143). [Es findet sich diese Schreibweise nur noch v. 1910, sonst dous (36 mal), doux (4 mal), dos (4 mal)].

v. 142 G. batalho. — batalho, [Wohl nur irrtümlich von G. in der Einleitung batailho geschrieben].

v. 183 L. deuptanso — douptanso [cf. Einleitung].

v. 225 — Diou sus tout terren — Diou, sus tout terren

v. 236 — maloro — mal'oro und ausserdem v. 257, 314^2, 2019, 3582, 4391, 4863, 5712, 5742, 5942^1.

Für v. 6093^2 hat L. bereits den Vorschlag gemacht.

v. 250 — losservir — lo sservir [s. u. v. 263] cf. v. 409, 535, 1786, 3742.

v. 254 — que si — que, si

v. 258/9 G. { malestruch — malestruch.
Sathan . . . . trabuc. — Sathan, ... trabuc,

v. 263 — messemblo — me ssemblo [s. o.! v. 250] cf. v. 1383, 1388, 1918, 4796^1, 5098.

v. 290/1 L. marin || Tartarin — mari || Tartari. Ich kann mich dem Vorschlage nicht anschliessen, da die Namen Faustin, Paulin, Apolin, Mamertin im Reime stets das bewegliche n haben, auch sonst kein Reim vorhanden ist, der den Ausfall desselben beweist. Wenn an mari ein unorganisches n angesetzt ist, so dürfte deshalb noch kein Grund zur Aenderung vorliegen, zumal ähnliche Schreibweisen auch an anderen Orten, wie wir sehen werden, belegt sind.

v. 302^2 Versteht L. nicht. Es ist bei v. 303^2 tant plus zu ergänzen [cf. P 330/1] und nach gracio ein , zu setzen, dann heisst es: „Je mehr sie die Gunst der Welt haben, (um so mehr) bringe ich sie in die Ungnade Gottes . . . .“

v. 305^2 L. pon — pouc. Ich möchte poy vorschlagen, da diese Form dem Corrector 1 und 2 spracheigentümlich ist und das End-n leicht einer Verwechselung mit y unterliegen kann; vergl. hierzu v. 2341, wo der Copist irrtümlich statt u — y geschrieben hat.

v. 337[1] L. will zwischen nostre und en „saré“ ergänzt haben; ist nach meiner Ansicht nicht nötig; vergl. v. 1553.

v. 345[1] L. fauc — faut

v. 347[1] — lo ensegna — l'a ensegna. Reim Brioná || ensegná daher ist letzteres part. prf.; vergl. hiermit v. 4378/9.

v. 374 — natiou — nation cf. v. 80, 278 u. s. w. Romo dürfte in Romano zu ändern sein, dann wäre v. 374/5 je ein 9 Silber und Faustinian 4 silbig wie in v. 1120 [ebenso Martinian 4 silbig in v. 3910, 4271[1], 5518].

v. 402/3 — enffant? || triomphant; — enffant, || triomphant?

v. 412 G. s'en — sen

v. 415 — fase — fasé

v. 443 — avec — aver [cf. Einleitung].

v. 460 — ses — s'es

v. 471 L. lengage; . . . parlar — lengage, . . . parlar;

v. 472 — fe — fé

v. 494 — Quesas — tulx (sic.). Sollte wohl nach G. imper. sein, dann müsste es aber heissen Queso — te cf. P 2989. Es muss heissen Que fas — tulx (cf. Quellen-Untersuchung).

v. 500 { G. will haben en rend(u) ha / L. „ „ en rendou ha } Ms. hat rendu.

Ich entschliesse mich für die letztere Verbesserung, da die 1. sing. pr. ind. von rendre, abgesehen von den Zusätzen der Correctoren, sich nur als rendou findet; cf. v. 924, 1982, 2362, 2745, 3947, 5351. Es wäre dann v. 500 ein 9 Silbler, mit dem 503 reimen würde, und die Reihenfolge wäre: 498 || 501, 499 || 502, 500 || 503.

v. 518 — Fase — Fasé

v. 522 L. comme mayre — commayre

v. 557 — far! — far?

v. 558 L. will verbessern: Feno, garde — te de . . . Warum? Dieser Vers ist ein 9 Silbler und reimt mit v. 2557, ebenfalls einem 9 Silbler. Auch der Sinn erfordert nicht diese Aenderung.

v. 607 G. La gario — L'a gario; vergl. dagegen governavo v. 602, lojavo v. 603.

S. 23 Bühn.-Anwsg. nach v. 637 . . amoris . . — amens; cf. Quellen-Untersuchung. Es liegt hier ein Fehler des Copisten vor [siehe die Photogr.]. Derselbe Fehler wieder-

holt sich v. 1430; vergl. hiermit L. a. (Pa 384): . . ex nimio timore velut amens effectus . . .

v. 637 — enfans. — enfans,

v. 671 L. propalar — propagar. Die Verbesserung ist unrichtig, cf. P 3595 und die Photogr.; propalar muss bestehen bleiben, ital. propalare, span. propalar, etym. propalare, cf. Du Cange.

v. 726 — E'ncaros — Encaros; cf. v. 461, 1061 u. s. w. Der Sinn macht die Annahme der Aphärese des e und den Zusatz von e = et nicht erforderlich. Im übrigen kommt (h)e nur ganz vereinzelt vor; cf. 3[1] (2 mal), 183, 467, 1961, 3389 und 3576[1].

v. 744 — don — don;

v. 756 L. aures — aures.

v. 758 L. mes — m'es

v. 759 — homme — homme;

v. 763 L. visage — visage!

v. 806 L. bonta — bonta,

v. 816 — de sus — desus

v. 820/1 G. . . . . omnem ergo regit || Ipse . . .

v. 829 — recontar — recontar.

v. 830 — myou: — myou

v. 838 — de sus — desus

v. 862 — De subs — Desubs

v. 878/9 G. pleyré, || prometé — pleyré; || prometé,

v. 909 versteht L. nicht. Ich möchte den Vers so übersetzen: „denn wohl habe ich zuvor an dich [eine] Aufforderung gestellt" cf. v. 869—876 und das Versprechen v. 877—880.

v. 920 — nomme — nomine.

v. 923 G. man — man,

S. 33 Bühn.-Anwsg. nach v. 927 genuflexo — genu flexo cf. Bühn.-Anwsg. nach v. 3532.

v. 963 G. Masque — Mas que. Warum nicht auch bei v. 42[1], 1374, 2301, 2380, 3170, 3181, 3186, 5210 und 5733[1]?

v. 990 — quasi — qu'a si s. u.! v. 2062 [vergl. hiermit 166, 1542 und die Einleitung].

v. 1020[1] L. ha zu ergänzen vor dich. Ich bin nicht der Meinung. Es ist dich = dist cf. v. 3575[1] prech = prest; siehe auch

den Reim v. 1676/7 dich || Crist. Vielleicht dürfte wegen des Reimes mit v. 1019[2] el hinter dich hinzuzusetzen sein.

v. 1026[1] G. respendrio — respondrio

v. 1043[1] G. son — s'en

v. 1057 — sinon — si non. Warum nicht auch bei v. 4138, 4218, 5028? (An den anderen Stellen ist bereits die Trennung von G. berücksichtigt).

v. 1097 — Die vorgeschlagene Aenderung G.'s verstehe ich nicht. Es muss heissen: Mas qui ...

v. 1105 G. re palhart — repalhart
— cognart, — cognart;

v. 1112 L. entweder pou [1737/8] oder po [1658]. G. hat pouc. Das c kann ein Lesefehler von o sein. Ich möchte daher pouo vorschlagen cf. v. 1883.

v. 1119 — Anthioquo — Anthioquio cf. v. 1052, 1081, 1161, 1168, 2525.

v. 1155/6 — Simon, || fellon; — Simon; || fellon.

v. 1171 — de subs — desubs

v. 1222 G. sovengu — sovengu;

v. 1223 L. veyré — veyre.

S. 44 Z. 3 v. o. Rasmalem (?) — rasualem [cf. Du Cange].

v. 1257 G. tel — tal

v. 1274/5 G. Gardo, qui .... vangerey, — Gardo qui .... vangarey.

v. 1276 — qu'i — qui

v. 1284/5 — Ergänze: volouc.

v. 1312 — foullour; — foullour

v. 1339 G. mort; .... m'es dis — mort, — mesdis

v. 1342 — do — de [siehe hierzu v. 5371 und unten auf S. 208 v. 16]. Es handelt sich wohl in beiden Fällen um Lesefehler, da sich sonst nur de findet. Es erübrigt, hierfür Belege anzugeben.

v. 1415[1] — vengu. — vengu,

v. 1430 — verita. G. (s. Anm.) will dafür ein Wort wie „avida" setzen. Es muss wohl „venta" heissen (s. Berichtigung zur Bühn.-Anwsg. nach v. 637).

v. 1504 L. soufranso, — soufranso

v. 1521 — gracio. — gracio,

v. 1536 — G. fou — fen. Mir unverständlich; es muss fou bestehen bleiben, vergl. Einleitung.
v. 1542 — impossible — impossiblo.
v. 1549 L. q' aqu' est . . . gravanso: — qu' aquest . . . gravanso.
v. 1551 L. reten; — reten,
v. 1553 L. tous paures — tout paur' es. Ich schliesse mich dem Texte G.'s an, da eine Verwechselung von t und s wohl nicht anzunehmen und die Ergänzung einzelner Hilfsverben im Mysterium häufig ist; vergl. v. 1284/5, 2532, 3901 u. s. w.
v. 1554 — [a] ist zu streichen.
v. 1565 — solitari — solitari.
v. 1582 — Aveugla — Avougla [ptc. prf.] [apr. avugle aj. cf. Einleitung] vergl. P 4278. Ebenso möchte ich vorschlagen, das vortonige eu in pleusours v. 1315 in plousours zu ändern; cf. v. 56, 1718, 2497, 3454, 4473, 5366.
v. 1591 — regnatus (sic). Die Vulgata [cf. Quellen-Untersuchung] hat renatus. Der Verfasser übersetzt v. 1604 regenera. Zu der Schreibung gn für n vergl. v. 3254 regnon mit v. 3100 renom; siehe die Bemerkung zu v. 290/1.
v. 1659 — lumyero, — lumyero
v. 1660 — infamio — infamio,
v. 1661 — ordre — ordre,
v. 1667 — Aquel — A'quel cf. v. 2343. Belege für den Dat.; vergl. 1332/3, 1355.
v. 1680 L. merite — merita
v. 1696 G. enben — enbe(n). [cf. Einleitung und dazu v. 1013, 1063, 4390]. Für den Abfall des n kann ich mich nicht entschliessen; siehe Bemerkung zu v. 290/1.
v. 1702 G. encharacha — enchara(cha). Ich bin gegen die Aenderung, da das etym. incharactatu(m) ist cf. Du Cange (= imprimere, insculpere, siehe hierzu die spätere Abänderung in der Anm. 1) und auch wegen des Versmasses 1702 || 1703.
v. 1720 — Dion — Diou
v. 1726 G. doupte — doupté
S. 61 unten v. 10 sortegno — sostegno cf. v. 243, 1965, 3413, 4857, 5900, 6127.
v. 12 pauc — pouc cf. v. 161, 162 (im ganzen 21 mal); vergl. Verbesserung zu v. 305[2].

v. 1752 G. campassion — compassion
v. 1807 G. O eyro — D' eyro
v. 1828 L. posso — passo
v. 1886 G. resister — resistir
v. 1905 — mosso — messo [vergl. hierzu die Anm. G.'s].
v. 1906 — dung — d'ung
v. 2009 G. vené ysa' — vené 'ysa
v. 2062 G. Quasy — Qu'a sy cf. Verbesserung zu v. 990 und Einleitung.
v. 2093 — assola; — assola,
v. 2123 L. aut — au [vergl. hierzu Bemerkung zu v. 290/1].
v. 2155 G. voy — vay
v. 2196 G. de quyo — dequyo
v. 2235 G. deman, — deman
v. 2238 G. que, ... pas, — que . . . . pas.
v. 2265 — monsegnour — mon segnour
v. 2291 — play — play,
v. 2341 G. will ändern: Joy soy qu'ay fach, la m'en soven, Ich möchte die Aenderung Jou vorschlagen (cf. Verbesserung zu v. 305[2], da sich nur die Formen you (ca. 360 mal), iou (44 mal), iouc (2 mal) und yo (1 mal) finden. (Die Hd. hat Joy, siehe Photogr.).
v. 2374 — martirisar. — martirisar,
v. 2355 — feu — fou [siehe hierzu Einleitung].
v. 2356 — messias — Messias cf. v. 677, 1633.
v. 2361 — gracio. — gracio,
v. 2365 L. albergeré; — albergeré,
v. 2374 G. aufort — au fort und auch v. 3270, 4030, 4219.
v. 2380 — vengu. — vengu,
v. 2381 D'avant — Davant und v. 4312[1], cf. v. 4957 u. 6055[1].
v. 2500 G. feus — fous (imp. cj. siehe hierzu Verbesserung zu v. 2355).
v. 2532 — Ergänze hinter ben: saré oder aures.
v. 2558 — home. — home,
v. 2562 G. Ha n' eysso — Ha-n eysso. Ich möchte vorschlagen: Ha-n-eysso cf. Chabrand S. 14 prs. prn. 3⁰ und S. 16 Z. 3 v. o., Koschwitz § 24 Absatz 3. Verbessere ebenso: v. 2596, 3029, 3044, 4135.
v. 2572 L. pas; — pas,

v. 2583 — poyssos. N'ausi mentir — poyssos, n'ausi mentir, denn mentir ist abhängig von poyssos ebenso wie contradire.

v. 2601 — Mas — Mas,

v. 2606 — Vene — Vené

v. 2609 — los — lo-s- Es ist hier das s wohl nur hiatustilgend, da nur Petrus gemeint ist. Siehe die Bühn.-Anwsg. oben auf S. 94 und die Quellenangabe [vergl. Verbesserung zn v. 2562].

v. 2624 G. tre — tre[s]. Ich bin gegen diese Aenderung, da der Ausfall des auslautenden s im Mysterium sehr häufig ist. Ich verweise daher nur auf v. 1144 und 3310.

v. 2631 — lors (sic.) — lous cf. 1310, 3075 u. s. w. (im ganzen 16 mal), Nebenform von los.

v. 2668 G. content? — content,

v. 2670 G. lapiar — lapiar?

v. 2681 G. ensy — en sy [cf. Verbesserung zu v. 2062 und Einleitung].

v. 2701 — Levesse — Leve sse [cf. Verbesserung zu v. 250, 263 und Quellenangabe).

G. si l' — si'l

v. 2719[1] L. empauso — em pauso

v. 2736 — Sus — Sus!

v. 2762/3 L. cognoysso || prysso — cogneysso [cf. v. 2852] || preysso (?) Einer Beurteilung möchte ich mich enthalten, da cognoysser mit oy an allen anderen Stellen vorkommt, siehe v. 172, 199, 221, 1076, 1248, 1391, 1519, 1616, 2615, 2732, 2878, 2943, 2953, 3117, 3524, 4202, 5105, 5108, 5109 (2 mal), 5130, 5690 und nur in v. 2852 die Form mit ey erscheint, auf welche sich L. stützt, die jedoch bei der Verwechselung von e und o zweifelhaft erscheinen muss.

v. 2785 G. eternel — eternal

v. 2799 — perque — per que [cf. v. 2824 und Quellenangabe].

v. 2821 — -cy! — -cy? Erwarten würde man wegen des Versmasses: eysso-cy.

v. 2853 — Creatour: aquy . . . . sé! — Creatour, a quy . . . . sé.

v. 2858 G. domptes — douptes

v. 2860 G. charm[i]nes — cham[i]nes

v. 2862 — enportar! — enportar?
v. 2886 — Dious, — Dious
v. 2896/7/8 L. dich. || sculpturos; || creaturos. — dich, || sculpturos. || creaturos,
v. 2913 L. mangágnas. — mangagnas,
v. 2947 — De sus — Desus
v. 2972 G. protegys; — protegys
v. 2973 G. eysy — eysy;
v. 3054 G. voyo — veyo
v. 3103 G. compagnons — compagnons,
v. 3104 G. semblable noustres — semblable. Noustres
v. 3177 G. contro. — contro?
v. 3226/7 G. remarcien. || dona! — remarcien || dona.
v. 3266 — operacions; — operacions,
v. 3341 — voul — vous
L. chal; — chal,
v. 3407 G. Christ. — Christ,
v. 3408 G. Que — Que,
S. 128 v. 3 — usitar — visitar
v. 3507 G. velouc — volouc
Bühn.-Anwsg. nach v. 3547 videant — videat
v. 3552 — Donar, — Donar;
v. 3575[1] L. prech — prest [siehe dagegen die Bemerkung zu v. 1020[1]].
v. 3632 G. verbessert: Amerita l'as et desservi!
v. 3676 L. bas? — bas.
v. 3695 — Francpion — franc pion cf. P 112 = freier Fusssoldat. Der höhere Grad ist franc chivalier cf. PP 3298 und 4777[1] ff.
v. 3710[2] G. ha — ho
v. 3718 — cours. — cours
v. 3729 G. que? — que
v. 3744 G. ses — s'es
v. 3769 G. gasdar — gardar
v. 3824/25 — content? || torment! — content || torment?
v. 3829 — tristo — tristo,
v. 3840 L. dalmajosso — dalmajouso
v. 3841 G. danoblo — danablo
v. 3847 G. fosse — fossé [cf. Berichtigung zu v. 4695 u. Einl.].

v. 3862 — flagella, — flagella?
v. 3869 — delat? — delat.
v. 3881 — revelho! — revelho,
v. 3897/8 G. Segnour? || servitour! — Segnour || servitour?
v. 3901 — Ergänze vor Anbe — ero.
v. 3917 — mors; lo mont, — mors, lo mont
v. 3944 — disceruy; — discerny,
v. 4023 — doctrino? — doctrino,
v. 4044 L. pista — pista.
v. 4081 — samct, — samct
v. 4094 L. entende — entendé
v. 4111 — propi — propri cf. v. 1049, 5380.
v. 4192[1] — suscita; — suscita,
v. 4207 — reportar — reportar.
v. 4209 — pas. — pas,
Bühn.-Anwsg. nach v. 4236 Z. 3 ca piendum — capiendum.
v. 4262 — m'y — my
v. 4276[1] G. chau[v]u — chavu
v. 4318 — joysita — joyusita cf. v. 5228 (auch wegen des Versmasses).
v. 4350 — re — ré
v. 4352 G. serv'iouc — serviouc. Ich möchte die erste Lesart bestehen lassen, cf. Quellenangabe; ausserdem ist iouc belegt in v. 637, siehe Bemerkung zu v. 2341.
v. 4366 G. Hamc. G. schlägt zuerst in der Anm. Encar vor, dann in den Berichtigungen Ambe. Ich möchte es bestehen lassen, cf. Einleitung und Bemerkung zu v. 290/1.
v. 4378 — lo comanda — l'a comanda, siehe Bemerkung zu v. 347[1]. Reim: comandá || demandá.
v. 4379/80 — ist nach G.'s Ausgabe ganz unverständlich. Es liegt hier wiederum eine Verwechselung zwischen n und u vor. Es muss folgendermassen geschrieben und interpungiert werden: So es aquo que demanda || Aven longtemps entre nous syes.
v. 4391 G. l'ens — lens
v. 4417 G. payer — payar
v. 4442/3 — verbessere: gardo || Qu'elos n'eyssapon.
v. 4478 — tous. — tous,

v. 4537 — in — en [prp. Die Schreibung im Mysterium ist: en (ca. 420 mal), an (7 mal), em (4 mal) und 'n (3 mal)].
v. 4551 — pertout — per tout
v. 4552 L. aut — au [siehe dagegen Bemerkung zu v. 290/1].
v. 4557 G. siers — sierf
v. 4569 G. denaryo — donaryo
v. 4590 — tout — tous [da sonst die Stelle unverständlich wäre, siehe dagegen Bemerkung zu v. 1553].
v. 4609 — saren — sares
v. 4636 — te — té
v. 4638 G. will eysso-sy, in eysso, sy ändern. Siehe dagegen v. 2821 und hierzu v. 1914.
v. 4650 G. talhar — talhar, (diese Verbesserung hat L. noch einmal aufgenommen).
S. 177 unten v. 1/2: Non sabouc quant || Jou vous veyrey. Disénous, sacros figuros.
v. 4662 — predicatour, — predicatour
v. 4663 — obros — obros,
{ cf. Quellenangabe; bereits so von Grässe in L. a. interpungiert.
v. 4695 — fosse — fossé cf. Verbesserung zu v. 3847 und Einleitung.
v. 4705 G. vrayment — vray[o]ment
v. 4758 — daffar — d'affar
v. 4791[1] G. aquest, . . . leyrier — aquest . . . leyrier,
v. 4793[1] G. pes; — pes
v. 4843 — cure — curé
v. 4847 G. amavous — ama-vous
v. 4867[1] G. confussus — confus(sus)
v. 4913[2] L. ton[nom] — tu
v. 4956 G. will statt ja — j setzen. Ich möchte vorschlagen: El n'y es plus wie in v. 4134, da sich j statt ja im Mysterium nicht findet.
v. 5048[1] — aures, — aures.
v. 5051[1] — eternallo. — eternallo,
S. 196 G. hat vergessen, anzugeben, wo der Zusatz des Correctors 1 von *[Et Fretomicho u. s. w. aufhört. Da bei publicament fol. 105 ter des Ms. schliesst, dürfte hinter dieses Wort das Zeichen]* zu setzen sein.
v. 5086 G. ansy, — ansy

v. 5092 — pacifiquoment; — pacifiquoment,

v. 5155 — Pausa-vous; — Pensa-vous [vergl. ähnliche Stelle v. 3829—3832].

v. 5157 — deslioure, — deslioure?

v. 5229 G. Deyro — D'eyro

v. 5251 L. D'el — Dol

v. 5299 L. comete — cometé

v. 5306^{1} L. „Ist wohl sacro figuro zu ändern, da doch nur Paulus gemeint sein kann und demzufolge auch persono duro 5307 und consciencio neto et puro 5310."

Vorerst möchte ich darauf hinweisen, dass die Verse 5305^{1}—5337^{1} vom Corrector 1 übernommen sind von den in der Anmerkung auf S. 177/8 enthaltenen 35 Versen. Sodann muss ich auf die Abweichungen aufmerksam machen, die die G.'sche Ausgabe gegen die photogr. Abzüge aufweist, und die ich eingangs der Berichtigungen aufgeführt habe. Ueber die Varianten selbst, welche die beiden hiernach berichtigten Stellen gegen einander aufweisen, wird in der Dialekt-Untersuchung gesprochen werden.

Nach dem Zusammenhange auf S. 177/8 bezog sich die Stelle auf beide Apostel. Auch der Corrector 1 thut dies an unserer Stelle, denn sonst würde er „mon mestre" geschrieben haben [v. 5305^{1}]; er ändert daher nur die Form los v. 20/21 (bei v. 20 ist das End-s abgefallen, s. Bemerkung zu v. 2624) in lo v. 5324^{1}/5^{1}, weil Petrus bereits gekreuzigt ist [v. 4907 und Bühn.-Anwsg.].

Ich kann mich daher mit dem Vorschlage L.'s nicht einverstanden erklären.

v. 5314^{1} G. will an den inf. procura das End-r anfügen. Ich kann dem nicht beistimmen, siehe Bemerkung zu v. 5894.

v. 5326^{1} — veon — veon,

v. 5330^{1}/1^{1} L. joyo ‖ . . . . plaser, ... — joyo, ‖ . . . . plaser . . . .

v. 5347 L. pas, — pas

v. 5387^{1} G. sya — sy a

v. 5390^{1} G. causo, — causo

v. 5443 L. myeys -- my eys

v. 5444 G. s'ey leyse — sey leysé

v. 5454 G. jamays — ja(mays) siehe dagegen v. 2472/3, 4334/5, 5772/3 u. s. w.

v. 5456/7 — batear ‖ .... Paul; ... — batear. ‖ .... Paul ...
v. 5461 G. qu' eys — que y's. Ich möchte abändern que' ys. Letzteres steht für eys, ebenso wie 'yssa für eyssa in v. 2009.
v. 5510. — tordaren — tardaren
v. 5587 G. monstra — moustra
v. 5595 — o probo — aprobo [vergl. v. 2576].
v. 5613 G. occasion — occision
v. 5628 — despreysonar — d'espreysonar
Nach v. 5642 — Faustus — Festus
Bühn.-Anwsg. nach v. 5660 Z. 2 — fidelilibus — fidelibus.
v. 5657 G. s'en — sen
v. 5662[1] L. batee — bateé
v. 5677 — re — ré
v. 5699 L. segnours — segnours!
v. 5722[1] G. will vor Noustre — „Nero" hinzusetzen. Es ist dies nicht angängig, da v. 5720[1] und 5722[1]/3[1] mit einander reimen und jeder ein 8 Silbler ist, während durch den Zusatz v. 5722[1] ein 10 Silber werden würde. Auch ergiebt der Zusammenhang von selbst, dass Nero gemeint ist.
v. 5734[1] — gagno — gagna
v. 5799 L. Romo, ... rumour, — Romo .... rumour
v. 5806 — ... que dises; — ...., que dises,
v. 5811 — de dintro — dedintro
v. 5893 — despacha, — despacha
v. 5894 L. ana — anar. Der im modernen Patois von [Embrun nicht] Briançon [überhaupt im neupr.] gebräuchliche Abfall des End-r im Infinitiv tritt hier schon vereinzelt auf; vergl. v. 3011, 3145, 5472 u. s. w. und Bemerkung zu v. 5314[1].

Bei v. 2326 weist die Photogr. impetrar auf; vergl. die Berichtigung hierzu. —

v. 5905 — viscu. — viscu,
v. 5895[1] L. vio. — vio
v. 5997[1] — engendra! — engendra
v. 6024[1] — demonnas — de monnas. Ist auch bereits so von G. in dem in der Einleitung zu Ao S. LXXX aufgenommenen Bruchstück von PP bei v. 36 getrennt.
v. 6043[1] — ve — vé

Es wären dies im allgemeinen die wesentlichen Stellen der G.'schen Ausgabe, welche einer Berichtigung unterzogen werden mussten. Weitere Unregelmässigkeiten innerhalb der Schreibung, wie loqual und lo qual, toutosves und toutos ves, plustuest und plus tuest u. s. w. möchte ich hier nur erwähnen. Auch dürfte da überall der Accent zu löschen sein, wo er sich vereinzelt in der betonten Endung -es findet, da G. [cf. Einleitung S. XIII Absatz 3] nur das betonte End-e eines Wortes mit diesem Zeichen versehen will; vermisst wird er hingegen z. B. bei perque.

Hinweisen möchte ich noch auf die Varianten, die sich durch Vergleichung des von G. in der Einleitung zu Ao S. LXXIX—LXXXIII aufgenommenen Bruchstückes von PP mit der uns vorliegenden Ausgabe ergeben. Es sind dies v. 5989—6123, welche dort besonders nummeriert sind (1—134). Es werden jedesmal die correspondierenden Verse genannt werden:

6/5994 — sias, 18/6006 — Beric, 29/6017 yo, 32/6020 — envidio und solament, 34/6022 — Tojors, 48/6036 — cors, 55/6043 — veren [cf. Anm.], 58/6046 — viore, 65/6053 — li, 79/6067 — auras, 91/6079 — vers, zwischen 101/2 bezw. 6090/1 — Grimaut, 117/6106 — hault, 125/6114 — eniquita, 128/6117 — toto.

Auch in der Einleitung zu Ae S. 19/20 finden wir ein Bruchstück von PP v. 45—56, welches Fazy veröffentlicht hat. Wir wollen auch hier die verschiedenen Lesarten angeben:

v. 45 — parfait, 46 — subjecto, 47 — veulhes, 48 — necessita, 49 — son für s'es, 55 — que sies de tot, 55 — Lor, 56 — defuio.

Es geht aus alledem hervor, was für ein unsicheres Material sich uns darbietet, und wie vorsichtig man bei Benutzung desselben verfahren muss.

III. Dialekt-Untersuchung.

Bereits am Schlusse der Einleitung haben wir mitgeteilt, was wir in diesem Abschnitte nachzuweisen versuchen wollen.

Auch J. hat nicht erkannt, dass wir es mit einer Copie zu thun haben, cf. die Dissertation S. 59 Z. 8 v. u. und S. 60 Absatz 2. Er will die Heimat des Mysteriums nach Embrun verlegen, führt jedoch nicht an, wie die anderen (z. B. nachtoniges — as) im sogen. „Original“ vorkommenden Formen zu erklären sind.

Es dürfte sich zunächst empfehlen, die etwa im Patois von Embrun und Briançon erhaltenen Dokumente des 15.—16. Jhs. bezw. in etwaiger Ermangelung solcher das neuere Patois dieser Gegenden heranzuziehen, miteinander zu vergleichen, ihre Abweichungen festzustellen und dann hiermit die Sprache des Mysteriums in Vergleich zu setzen.

Ich möchte hier G. meinen Dank aussprechen, dass er mir in der zuvorkommendsten Weise eine vollständige Sammlung sämtlicher im Bulletin de la Société d’Études des Hautes-Alpes (erschienen zu Gap), Annales des Alpes (auch zu Gap), Athénée de Forcalquier, veröffentlichten Dokumente in der Vulgärsprache zusammengestellt hat. Da G. seit 20 Jahren, wie er mir mitteilte, auf der Suche nach solchen Dokumenten ist, so genügt es, seiner Versicherung: „Les documents en patois des Alpes Briançonnaises, Embrunaises et Gapençaises sont extrêmement rares“ Glauben zu schenken. Der grössere Teil der Dokumente ist in lateinischer, der andere Teil in nordfranzösischer Sprache geschrieben. Siehe Einleitung zu Ae S. 15 ff.

In Betracht kommt für uns zunächst ein in den Stadtarchiven zu Embrun erhaltenes Dokument vom 22. Juni 1466 (nach G.; Fazy giebt als Datum an: den 26. Juni 1466). Dasselbe findet sich abgedruckt 1. in der Einleitung zu Ae S. 16 f. von Fazy, dem es Roman zur Veröffentlichung übersandt hat, 2. im Bulletin, Juillet — Septembre 1883, S. 380 ff. von G. Eine Vergleichung beider Texte, von denen der in Ae lückenhaft ist (an 2 Stellen), ergiebt eine grosse Anzahl von Varianten, die wir hierunter notgedrungen feststellen müssen, um aus dem Rest, den übereinstimmenden Lesarten, eine Vergleichung mit dem modernen Patois möglich zu machen.

G. vos — vous, G. par — part,
„ mons^r — mousur, G. pallais — palais,

G. conta — comta, G. excequcion — execution,
„ diffinitivo — definitivo, G. dona — donna,
„ dich mons^{r} — dis mousur, G. istancio — instantio,
„ Eybrunes — Eybrun, G. toutz — tocts,
„ affictamentz — appartaments, G. mons^{r} — mousur,
„ ho — ou, G. apertenensos — appartenensos,
„ Mont Myra — Montmira, G. fach — fachs,
„ la tenor — tenor, G. alla — a la,
„ anullas — annulas, G. dich — dict,
„ chastelan — chastellan, G. ny — ni,
„ avec — aver, G. poyssanso — puissanso,
„ beyllar — baillar, G. arrendament — arrentament,
„ ny plasso — ni plano, G. del — dal,
„ ny — ni, G. preiudici — prejudici,
„ comandant — commandant, G. subtzet — subject,
„ dalphinal — delphinal, G. ho inmedia — ou immedia,
„ que ten ny — ten ni, G. dal — del,
„ ny — ni, G. contengu — contegu,
„ contra — contro, G. d'aquel — doquel,
„ Chastelan — chastellan, G. ho — ou (2mal),
„ autroment — aultroment, G. eycharta — eyssarta,
„ ho — ou, G. novelloment — nouvellament,
„ edifya — edifia, G. ho deo — ou deou,
„ leyssar — laissar, G. An comination — au communion,
„ autroment — aultroment, G. la se proveyre — lo li prouveire,
„ rasonable — raisonable, G. encaro mays — encar maich,
„ vegno — venio, G. sentencio — sentenci,
„ damage — dommage, G. interesse — interest,
„ vint et sinc francz — vingt et cinq francs,
„ aplicar — applicar, G. mons^{r} — mousur,
„ toutes — tantos, G. contrari — contraire,

ausserdem fehlen bei Ae im Vergleich zum Texte G.'s hinter „factors“ (Z. 3) 2 Worte und hinter arrentament (Z. 2 v. u) 5. Die Feststellung der Varianten ist in sofern notwendig, als man wiederum hieraus ersieht, wie vorsichtig man auch bei Benutzung der Dokumente, die bisher veröffentlicht sind, verfahren muss. Es dürfte daher ratsam erscheinen, von weiteren Dokumenten abzusehen z. B. Bulletin, Octobre-Décembre 1883, S. 523 ff.,

Janvier-Mars 1884, S. 119 f. usw. Wenn wir die übereinstimmenden Lesarten des Dokuments von 1466 miteinander vergleichen, so lassen sich folgende beiden Kriterien mit Sicherheit feststellen, die für die Sprache unseres Denkmals von grosser Wichtigkeit sind:

1. apr. nachtoniges a vor auslautendem s > o,
2. apr. ẹ vor auslautendem s ist geblieben.

Vergleichen wir hiermit das moderne Patois von Embrun in Chabrand (Patois des Alpes Cottiennes, Grenoble/Paris 1877) S. 157 f., so finden wir zu 1 die Entwickelung: apr. nachton. — as >-os und -es (cf. filliès S. 158 Z. 5 v. o.).

Auf weitere Einzelheiten wird noch im Verlaufe der Arbeit hingewiesen werden.

Leider ist bisher noch kein Dokument gefunden worden, das dem XV. Jahrhundert angehört und aus Briançon selbst datiert, wenigstens nicht in Vulgärsprache. Wir sind daher auf Chabrand (S. 150 f.) angewiesen. Wenn wir die Sprache der dort in der modernen Mundart von Briançon veröffentlichten Sprüchwörter mit dem apr. auf die beiden oben angeführten Fälle hin vergleichen, so finden wir

1. apr. nachtoniges a vor auslautendem s ist geblieben (das s selbst finden wir nicht mehr geschrieben) und > e (branché S. 151 Z. 13 v. o.),
2. apr. ẹ vor auslautendem s > ei.

Vergleiche zu 1 Chabrand S. 7. Interessant hierzu ist in P der Vergleich z. B.

der vv. 83— 105 mit 5427—5447 (überarbeitet),
„ „ 2478—2481 „ 5555—5570 (erweitert),
„ „ 4050—4065 „ 5776—5790 (überarbeitet).

Wir müssen auf den Text bei Chabrand (S. 150/1) näher eingehen, da sich dort S. 150 Z. 1 v. o. gès = apr. gẹs und S. 151 Z. 11 v. o. pres = apr. prẹs finden. Was die 1. Form anbetrifft, so mag wohl das folgende n (wir haben im apr. auch die Form gens) die Erhaltung des e bewirkt haben.

Die 2. Form dürfte auf einem Druckfehler beruhen und in prei abzuändern sein, vergl. apr. ẹs = ei S. 150 Z. 11 v. o.,

S. 151 Z. 10 und 12 v. o., Z. 5 v. u., apr. tręs = trei S. 150 Z. 13 v. u., apr. męs = mei S. 151 Z. 9 v. u.

Wir wollen uns nunmehr der Sprache des Mysteriums zuwenden.

Aus praktischen Gründen betrachten wir zunächst diejenigen wesentlichen Doppelformen der starken Conjugation, welche sich nur in den späteren Zusätzen der beiden Correctoren finden. Es sind dies:

I. aver: 1. imp. ind. avioc — 1765^2, 1769^2 gegen sonstiges aviou(c).
3. fut. „ ouré — 5728^1, 5734^1 „ „ auré.
6. „ „ ouren — 4730^1, 4732^1 „ „ auren

II. dire: imper. sg. di — 5956^1, 6086^1 gegen sonstiges dy.

III. esser: 2. pr. cj. sias — 6104^1 gegen sonstiges sios.
6. imp. ind. eran — 6022^1 gegen sonstiges eron.

IV. far: 3. „ „ fasyo — 5464^1 „ „ fasio.

V. fuyre: infin. enfuyr — 4870^1 gegen sonstiges enfuyre.

VI. metre: 1. pr. ind. metoc — 303^2 gegen sonstiges metou.
ptc. prf. promeys — 1022^1 gegen sonstiges promes.

VII. prendre: ptc. prf. preys — 1042^1, 6033^1 gegen sonstiges pres.
infin. aprenre — 4247^1 gegen sonstiges aprendre.

VIII. po(u)ver: 1. pr. ind. poy — 305^2 †, 1734^2, 6046^1 gegen sonstiges pouc.
(poyre) 3. pr. cj. puecho — 5930^1 gegen sonstiges poysso.

IX. saber: ptc. prf. soupu — 1044^1 gegen sonstiges saupu.

X. *soler: 2. imp. ind. solias — 3705^2 gegen sonstiges solios.

XI. venir: infin. venyr — 5336^1 gegen sonstiges venir.
1. pr. ind. venoc — 4681^1 gegen sonstiges venou (c).
3. prf. ind. venc — 697^1 gegen sonstiges vengue (c).
imper. sg. vé — 6043^1 gegen sonstiges ven.

XII. voler: 1. pr. ind. vuelh — 985^1 gegen sonstiges volouc.

Die rechts gegenübergestellten Formen sind die am zahlreichsten in dem Mysterium und den Zusätzen belegten. Es

finden sich daher noch andere Schreibungen. Die Verse 1^{1} bis 44^{1} sind nicht in Betracht gezogen, da über dieselben später gesprochen werden wird.

Da die links stehenden Formen nur in den späteren Zusätzen belegt sind, ist wohl anzunehmen, dass es sich bei ihnen nicht um Lesefehler handelt, sondern dass sie dem Dialekte der beiden Correctoren eigentümlich sind. Wenn wir diese Formen miteinander vergleichen, so finden wir, dass die Sprache des Correctors 1 und 2 gegen die sonst belegten obenstehenden Hauptformen folgende wesentlichen Abweichungen aufweist:

1. apr. nachton. a vor auslaut. s geblieben } in den
2. „ ẹ „ „ „ > ey } Zusätzen
   gegen sonstiges o und e.
3. apr. vortonig. au > ou in den Zus., gegen sonstiges au.
4. Endung der 1. pr. u. imp. ind. — oc in den Zus., gegen sonstiges ou(c).
5. 1. pr. ind. von po(u)ver (poyre) — poy in den Zus., gegen sonstiges pouc usw.

Da noch Belege fehlen, welche beweisen, dass die Abweichungen zu 2 und 3 beiden Correctoren gemeinsam sind, wollen wir die Fussnoten der G.'schen Ausgabe mit den betr. Textstellen des Mysteriums vergleichen und nachsehen, ob aus den Varianten eine Ergänzung möglich wird.

a) Seite 61: Die in der Anmerkung enthaltenen 12 Verse sind vom Corrector 2 durchstrichen und durch 1731^{2}—1734^{2} ersetzt, denn v. 1735^{2}—1738^{2} finden sich inhaltlich in den durchstrichenen Versen nicht vertreten. Wir können daher nur die ersteren mit den in der Anmerkung enthaltenen Versen vergleichen:

1. v. 1 und 6 — siou — v. 1732^{2} — soy.
2. „ 12 — pouc † — v. 1734^{2} — poy.
3. „ 12 — chamynar — v. 1734^{2} — chaminar.
4. Die 1. pr. ind. der I. schwachen Conjugation sehen wir in v. 2 und 3 mit der Endung ou und o, in v. 4 und 8 finden wir apr. a vor auslautendem s im Nachton > o und v. 6, 10, 12 die Flexion der s-Stämme im Pl. auf — es.

b) S. 138: Die Verse in der Anmerkung sind vom Corrector 2 durchstrichen und von ihm durch v. 3698^2—3709^2 ersetzt.

1. v. 1 — los — v. 3698^2 — lous.
2. „ 4 — vendré — v. 3707^2 — tenré.
3. „ 5 — la [neutr. prn.] — v. 3708^2 — lo [ebenso v. 3703^2].
4. „ 1 — saulx — v. 3698^2 — saus.
5. „ 3 — compagnyo — v. 3706^2 — compagnio.
6. Ferner sehen wir in v. 3705^2 die Erhaltung des apr. nachtonigen a vor s.

c) Seite 154 bezw. 156: Die Varianten hat G. auf S. 156 angegeben. Wir sind daher auf seine Angaben angewiesen:

1. durchstrichen v. 4176 — ha spira — Cor. 1 — a espira.
2. „ „ 4177 — come — Cor. 1 — commo.
3. „ „ 4183 — vuelhos — „ — vuelhas.
4. „ { „ 4186 — disouc — „ — disoc.
„ 4188 — rendouc (rendo) — Cor. 1 —
„ 4194 — rendo — Cor. 1 — } rendoc.
5. „ „ 4192 — tout — Cor. 1 — tot.
6. „ „ 4175 — doulx — „ — doux.
7. „ „ 4179 — Fassé — „ — Fasé.
8. „ { „ 4179 — eyssy — „ —
„ 4183 — eysy — „ — } eycy.
9. „ „ 4180 — poyssent — „ — poyssant.
10. „ „ 4182 — quatriduan — Cor. 1 — quadriduam.

d) Seite 171:

1. durchstrichen v. 4502 — compagnon — im Text — compagno.
2. durchstrichen v. 4503 — Menares — im Text — Menaras.

e) Seite 177/8 bezw. 204/6: Die auf S. 177/8 in der Anmerkung enthaltenen 35 Verse sind vom Corrector 1 durchstrichen und nach v. 5305^1—5337^1 mit Ausnahme von: „Non sabouc quant ‖ Jou vous veyrey" (auf S. 177, siehe hierzu die Berichtigungen) übertragen. Unter Berücksichtigung der eingangs der Berichtigungen angegebenen Verlesungen finden wir folgende Varianten: (siehe auch Berichtigung zu v. 5306^1).

1. v. 3 S. 177 — aspros — v. 5308^1 — aspro.
2. „ 10 „ 178 — procurar — v. 5314^1 — procura [cf. Berichtig. zu diesem Verse].
3. v. 11 S. 178 — sesson — v. 5315^1 — fasson (!!).
4. „ 15 „ „ — ma speranso — v. 5319^1 — m'esperanso.
5. „ 19 „ „ — tristour — v. 5323^1 — tristor.
6. „ 20 „ „ — seguen — v. 5324^1 — sequen.
7. „ 23 „ „ — toutjort — v. 5327^1 — toiort.
8. „ 24 „ „ — del — v. 5328^1 — dal.
9. „ 26 „ „ — mua — v. 5330^1 — mes (!!).
10. „ 2 „ 177 — Disé — v. 5306^1 — Dysé.
    „ 13 „ 178 — evitar — v. 5317^1 — evytar.
    „ 31 „ „ — murir — v. 5335^1a — muryr.
    „ 34 „ „ — venir — v. 5336^1 — venyr.
11. „ 9 „ „ — sevycyo — v. 5313^1 — sevycio.
    „ 24 „ „ — Adyou — v. 5328^1 — Adiou.
12. „ 4 „ 177 — Cossint — v. 5308^1 — Cosint.
13. „ 6 „ 178 — consciencios — v. 5310^1 — consiencios.
14. „ 8 „ „ — vauré — v. 5312^1 — valré.
15. „ 22 „ „ — tueren — v. 5326^1 — tuerem.

f) Seite 184: Da hier von einer Ueberarbeitung nicht die Rede sein kann (vergl. die Anmerkung mit v. 4767^1—4800^1) und die fol. 97, 97', 99, 99' vom Corrector 1 eingeschoben sind, so liegt die Vermutung nahe, dass hier der Corrector 1 infolge der Aenderung zu e (fol. 95, 95', 96) den Text, den er auf 2 fol. vorfand, abgeschrieben und nur die Anordnung anders getroffen hat; es kann daher auf diese Stelle nicht eingegangen werden.

g) Seite 191: Corrector 2 hat hier die in der Anmerkung enthaltenen 4 Verse in v. 4914^2—4922^2 verarbeitet.

1. durchstrichen v. 1 S. 191 — armo — v. 4914^2 — amo.
2. „ „ 2 „ „ — servitour — v. 4920^2 — servytour.
3. Achte auf tojort v. 4920^2 und vergl. hiermit c_5 und e_7.

h) Seite 207/8: Es sind hier aufgenommen:

α) v. 1— 4 S. 207 in v. 5373—5376,
β) „ 5— 9 „ „ „ „ 5532—5536,
γ) „ 10—17 „ 208 „ „ 5363—5372.

Die rechts stehenden Verse sind vom Schreiber der Handschrift geschrieben, da sie G. nicht in *[ ]* oder **[ ]** gesetzt hat. (Vergl. Quellenuntersuchung S. 30).

Wir finden folgende Varianten:

1. v. 5 S. 207 — O — v. 5532 — Ou.
2. „ 5 „ „ — eterno — v. 5532 — eternal.
3. „ 7/15„ 207/8 — es — v. 5534/5370 — eys (sic).
4. „ 7/12„ „ — tout — v. 5534/5367 — tot (cf. g_3).
5. „ 9 „ 207 — Depuysque — v. 5536 — Depueys qu'.
6. „ 9 „ „ — bons — v. 5536 — bous.
7. „14 „ 208 — veny — v. 5369 — ven-t'en.
8. „15 „ „ — sios — v. 5370 — sias (sic).
9. „16 „ „ — Te — v. 5371 — Da [cf. Berichtig. zu v. 1342].
10. v. 1/7 S. 207 — eycy — v. 5373 — eyci. / collory — „ 5534 — colori.
11. „ 3 „ „ — corps — v. 5375 — cors.
12. „ 3 „ „ — vala — v. 5375 — valla.
13. „ 7 „ „ — samg — v. 5534 — sanc.
14. „ 8 „ „ — rejoy — v. 5535 — regoy.
15. „13 „ 208 — an — v. 5368 — en.
16. „14 „ „ — dilect — v. 5369 — dilet.

Verweisen möchte ich hier auf toutjort (?) — v. 5364; vergl. dagegen oben 4.

i) Seite 212: Die 3 Verse in der Anmerkung sind durch v. 5462[1]—5464[1] ersetzt worden. Da nur v. 1 in v. 5464[1] vom Corrector 1 aufgenommen ist, finden wir nur orthographische Varianten:

1. v. 1 — Si Dyou te fasio — Corr. 1 Sy Diou te fasyo.
2. Hinweisen möchte ich noch auf aquest [v. 5463[1] = apr. aquẹst] und aurio [v. 5463[1]], welche beide der Sprache des Correctors 1 angehören, ausserdem auf eys [v. 3].

Nach diesem Material und unter Hinzuziehung der übrigen Stellen des Mysteriums wollen wir nunmehr die auf S. 51 angeführten 5 Fälle näher erörtern bezw. erweitern.

I. apr. nachtoniges a vor auslautendem s:

Wir hatten bereits nachgewiesen, dass dasselbe in Embrun sich entwickelt hatte zu e und o, in Briançon zu e und a. Wir haben uns daher nur mit den Fällen zu beschäftigen, wo sich die Entwickelung von nachton. apr. — as zu — os bezw. dessen Erhaltung im Mysterium und den Zusätzen vorfindet.

Festgestellt haben wir die Erhaltung von — as bei beiden Correctoren auf S. 51 zu No. 1. Weitere Belege finden wir bei c_3 für Corrector 1 und bei b_6. Letzteres ist bereits S. 50x erwähnt.

Auffallend ist die Variante zu h_8 (bezw. h_3). Wir haben hier im sogen. „Original“ die Erhaltung des apr. nachtonigen a vor s, also im Texte des Mysteriums selbst, gleichzeitig den Wandel von apr. ẹ vor auslautendem s zu ei, während ursprünglich o und e dort standen. Es müssten hiernach, wenn wir es mit einem Original zu thun hätten, alle diese Formen einem Dialekte angehören. Wir haben jedoch oben gezeigt, dass die im Text stehenden Vokale zu h_3 und h_8 dem Dialekte von Briançon eigentümlich sind, die in den durchstrichenen Versen dem von Embrun. Wir haben es daher mit einer Copie zu thun, deren Verfertiger aus Briançon stammt ebenso wie die beiden Correctoren, während der Verfasser des verloren gegangenen Originals Embrun angehört.

Wir wollen das, was wir auf S. 30 gesagt haben, näher ausführen, indem wir sämtliche Formen der Copie angeben, wo sich zunächst vor auslautendem s das apr. a bewahrt hat.

a) Fem. pl. I Deklination:

quartas — 276, letras — 5431.

b) Adj. (2er Endungen) fem. pl.:

doas — 2558, 2560; vostras — 5427; nostras — 5429.

c_1) Verba: (stark)

dirias — 5460, 5524; sabias — 5461; sapias — 291; sias — 3359; vuelhas — 269, 5511.

c_2) Verba: (schwach)

butas — 2017; contas — 3331.

Von diesen 15 Formen gehören allein 7 dem Teile 5363 bis 5538 (abgesehen von h_8) an, welchen wir S. 30 als denjenigen bezeichnet hatten, der am meisten die Spracheigentümlichkeiten des Copisten aufweise.

Wir wollen nunmehr weitere Belegstellen für die Sprache der beiden Correctoren anführen, gleichzeitig aber auch diejenigen Stellen, wo sich in den späteren Zusätzen — os findet:

a) Fem. pl. I Deklination:

aurelhas — 6032^{1}; cha(m)(n)bas — 1770^{2}, 6038^{1}; chausas — 689^{1}, 6024^{1}; gracias — 1776^{2}, 1796^{2}, 2775^{1}.

consiencios — 5310^{1}; facios — 4189^{1}; figuros — 5306^{1}; gracios — 1789^{2}, 4188^{1}. 4194^{1}; personos — 5307^{1}.

b) Adj. fem. pl.:

doas — 1770^{2}; nostras — 6094^{2}; preciousas — 6024^{1}; totas — 308^{2}.

aspro (Abfall des End-s cf. Berichtigung zu v. 2624) — 5307^{1}; duros — 5307^{1}; faus(s)os — 298^{2}, 307^{2}; mallos — 304^{2}; netos — 5310^{1}; nostros — 3613^{2}; puros — 5310^{1}; sacros — 5306^{1}.

c_1) Starke Verba:

ayas — 6088^{1}; disias — 4876^{1}; fasias — 4889^{1}; sapias — 6081^{1}; sias (2. pr. ind.) — 2713^{1}, 3613^{2}, 3638^{2}, 4252^{1}, 4270^{1}, 4882^{1}, 4887^{1}, 5932^{1}, 5994^{1}, 6042^{1}, 6093^{2}, 6099^{1}, 6115^{2}; vuelhas — 320^{2}, 4497^{1}, 4759^{1}, 5927^{1}.

ayos — 5046^{1}; fasios — 4879^{1}, 4893^{1}; sios — 1414^{1}, 4868^{1}, 4875^{1}; vuelhos — 4766^{1}.

c_2) Schwache Verba:

donas — 2720^{1}; pensas — 4273^{1}, 4284^{1}.

Es bedürfen noch die Stellen, wo sich — os bei den beiden Correctoren findet, einer näheren Untersuchung. Von diesen scheiden diejenigen aus, die wir S. 52 zu c und S. 52/3 zu e genannt haben, also v. 4173^{1}—4194^{1} und v. 5305^{1}—5337^{1}, da hier der Corrector 1 den Text, den er vorfand, mit Ausnahme der Varianten zu c und e abgeschrieben hat.

Betrachten wir daraufhin z. B. die vorher angeführten Fem. pl. der I Deklination, so bleibt nur gracios — 1789^{2} übrig, ebenso bei den Adj. faus(s)os — 298^{2}, 307^{2}, mallos — 304^{2}, nostros — 3613^{2} und bei den Verben ayos — 5046^{1} usw. Diese Stellen ebenso die später folgenden bedürften einer nochmaligen Collation mit der Handschrift, da wir Verlesungen von o für a usw. S. 31—33 festgestellt haben. Würden die Formen hiernach nicht auf — es oder — as ausgehen, so sind alle diese Stellen als vom Corrector 1 und 2 überarbeitet zu betrachten analog den Versen 4173^{1}—4194^{1} (c) und 5305^{1}—5337^{1} (e), nur dass uns der ursprüngliche Text der Copie nicht mehr erhalten ist wie bei e und c.

Die beiden Correctoren dürften ein und dieselbe Person sein, da sie denselben Dialekt aufweisen (für Corrector 2 werden wir noch Belege bringen, dass auch bei ihm apr. ẹ vor auslautendem s zu ei geworden ist) und die Anordnung auf einzelnen Blättern des Ms. die Schrift beider in wechselnder Reihenfolge zeigt z. B. fol. 128 [= v. 6091^{2}—6096^{2}, 6105^{1}—6112^{1}, 6113^{2}—6123^{2}].

Siehe über die Schrift des Mysteriums und der Zusätze G.'s Einleitung S. XI Absatz 3 ff.; vergl. hierzu die Schrift des Copisten und des Correctors 1 nach den Photographieen.

II. apr. ẹ vor auslautendem s.

Dasselbe war, wie wir festgestellt hatten, in Embrun erhalten geblieben, in Briançon zu ei geworden.

Die letztere Entwickelung hatten wir bei Corrector 1 gefunden, S. 51 No. 2. Wenn die Behauptung S. 55, dass beide Correctoren aus Briançon stammen und oben, dass sie ein und dieselbe Person sein dürften, der Wirklichkeit entsprechen soll, dann müsste ausser anderen Uebereinstimmungen mit Corrector 1, auch bei Corrector 2 die gleiche Entwickeluug des apr. ẹ zu finden sein.

Wir wollen uns ausführlicher mit der Form apr. ẹs beschäftigen. Wir finden dieselbe als:

eys — 322^{2}, 348^{1}, 690^{1}, 692^{1}, 982^{1}, 1018^{1}, 1024^{1}, 1783^{2}, 1795^{2}, 2714^{1}, 3713^{2}, 4284^{1}, 4288^{1}, 4296^{1}, 5725^{1}, 6050^{1}, 6052^{1}, 6056^{1}.

eis — 4884[1].
es — 3562[1], 3574[1], 3575[1], 3577[1], 4174[1], 4192[1], 4237[1], 4248[1], 4250[1], 4513[1], 4514[1], 4685[1], 4718[1], 4742[1], 4770[1], 4774[1], 4775[1], 4785[1], 4787[1], 4795[1], 4800[1], 4883[1], 4909[2], 4913[2], 4923[2], 5051[1], 5054[1], 5320[1], 5330[1], 5334[1], 5386[1], 5389[1], 6012[1], 6116[2].

Wir sehen hieraus, dass auch bei Corrector 2 die Entwickelung von apr. ẹ vor auslautendem s zu ei (ey) spracheigentümlich ist.

Vergleichen wir hiermit die übrigen Mysterien, so finden wir, dass Ae und E nur ei (ey) aufweisen; diese beiden Mysterien sind in den Archiven zu Puy-Saint-André gefunden, einer Nachbar-Gemeinde von Puy-Saint-Pierre, dem Fundorte unseres Denkmals; beide Gemeinden gehören zum Bezirk Briançon [vergl. Ao, Einleitung S. IX]. Bei P findet sich, abgesehen von den dortigen Zusätzen, die Form eys nur v. 3010, sonst immer „es“; bei Ao findet sich „es“ und eys promiscue [siehe hierzu Einleitung zu Ao S. XI].

Die Stellen, wo sich „es“ findet, bedürften noch einer näheren Untersuchung. Es kommen auch hier die Verse nicht in Betracht, die wir S. 56 erwähnt haben, ebenso nicht v. 3559[1] bis 3578[1] (s. Quellen-Untersuchung S. 29) und fol. 97, 97', 99, 99' also v. 4673[1]—4691[1], 4717[1]—4742[1], 4746[1]—4751[1], 4759[1] bis 4800[1] (s. S. 53 No. f. Diese letzteren Verse sind auch bei I nicht berücksichtigt). Die übrigen Stellen bedürften auch hier einer nochmaligen Collation mit der Handschrift, da Verlesungen von e für i nicht ausgeschlossen sind und wir daher statt „es“ die Form is vorfinden könnten, wo das e bei vorhergehendem Tonvokale ausgefallen ist wie bei v. 5461 (s. Berichtigung hierzu). Sollte die Collation die Richtigkeit der G.'schen Formen bestätigen, so müsste für deren Begründung dieselbe Ansicht Platz greifen wie auf S. 57.

Von einer weiteren Erörterung über die analoge Entwickelung der übrigen apr. Formen mit ẹ vor auslautendem s wie: mẹs, prẹs möchte ich Abstand nehmen. Bemerken möchte ich nur, dass sich die beiden apr. Formen trẹs und vẹs in unserem Denkmal nur mit e vorfinden.

Wir wollen uns nunmehr mit der Variante zu e_9 S. 53 näher befassen. Wir finden dort, dass der Corrector 1 mua

in mes bei der Uebertragung abgeändert hat. Nach Obigem müssten wir die Form meis oder meys erwarten. Diese Form muss thatsächlich mua heissen, wie sie ursprünglich vom Copisten abgeschrieben war und ist nur ein Schreibfehler des Correctors, denn an allen Stellen des Mysteriums, wo das Verbum metre auftritt (es sind dies 79), hat es nur die Bedeutung von „setzen, stellen, bringen, aufwenden", aber niemals die von „verändern, umwandeln", wie sie hier vorliegen soll; in dieser Bedeutung finden nur die Verba „muar und tornar" Verwendung. Ausserdem würde auch durch diese unbeabsichtigte Aenderung des Correctors das Vermass leiden, denn v. 5330[1] würde dadurch zu einem 7 Silbler (weibl.) umgeändert werden, während er vorher, als „mua" in Betracht kam, ein 8 Silbler war, der mit v. 5329[1], ebenfalls einem 8 Silber, reimt. Es muss daher in v. 5330[1] „mes" in „mua" abgeändert werden. Eine gleiche Flüchtigkeit beim Abschreiben desselben fol. hat sich der Corrector bei v. 5315[1] zu Schulden kommen lassen, cf. e_3 S. 53. Es muss auch hier „sesson" bestehen bleiben, da „fasson" gar keinen Sinn giebt und auch der cj. nicht zu erklären wäre; daher hat wohl auch G. am Ende dieses Verses ein ? in Klammern zugefügt. Die Stelle wird sofort einwandfrei, wenn wir das ursprüngliche „sesson" in v. 5315[1] wiederherstellen.

Wie wir schon S. 55 erwähnt haben, zeigt die Sprache des Copisten in Variante h_3 auf S. 54 ebenfalls die Entwickelung von apr. ẹ vor auslautendem s zu ei.

Wir wollen auch hier sämtliche Stellen des Mysteriums aufführen (wie beim nachtonigen -as S. 55), wo sich ei (ey) vor auslautendem s findet.

eys — 1914, 5382, 5396, 5397, 5406, 5413†, 5430, 5482, v. 3 in der Anm. S. 212, 5521, 5523, 5530, 5538.

'ys — 5461†.

meys — 5419.

Alle diese Formen (hierzu noch Variante h_3) gehören mit Ausnahme von v. 1914 den Versen 5363—5538 an, wiederum ein Beweis dafür, dass unsere Annahme auf S. 30 u. 55 gerechtfertigt ist.

III. apr. vortoniges au.

Zu dem apr. au gesellt sich die erst spätere Entwickelung von apr. vortonigem al- zu au-. Wir finden daher von letzterem noch beide Formen im Mysterium vertreten al- und au-, daneben auch noch aul- z. B. v. 5301 — alcunoment, v. 4565 — aucunoment, und v. 4435 — aultroment.

Auf S. 51 hatten wir festgestellt, dass apr. au im Vorton bei Corrector 1 zu ou geworden war und auf S. 54 i_2 darauf hingewiesen, dass apr. au bei demselben auch erhalten ist. Vers 5440 haben wir die Form „Polin“, welche, wie wir noch sehen werden, der Sprache des Copisten eigentümlich ist und daher auch der des Correctors angehören muss. Wir haben daher bei Corrector 1: apr. vortoniges au > au $\left< {\text{o} \atop \text{ou}} \right.$. Wenn wir die Identität von Corrector 1 und 2, die wir bisher sprachlich durchgeführt haben, auch hier rechtfertigen wollen, so muss auch bei letzterem dieselbe Entwickelungsreihe massgebend sein und, da beide demselben Dialekt wie der Copist angehören, auch bei diesem.

Dem gegenüber können wir in dem Dokument von 1466 (cf. S. 47 f.) nur die Erhaltung von „au“ nachweisen, während der neue Dialekt von Embrun nur die Weiterentwickelung zu ou zeigt (cf. Chabrand S. 157 f.). Wir haben nun das letztere im Mysterium an 9 Stellen belegt, von denen 5 den Versen 5363—5538 (s. Schluss von No. II oben) angehören, daher müssen wir die übrigen 4 Stellen in der Copie als vom Copisten abgeändert betrachten (wie bei No. I und II, s. o.). Die übrigen Stellen der Copie weisen nur „au“ auf, daher fällt in diesem Punkte die Sprache des Autors mit der des Copisten und demgemäss auch des Correctors (1 und 2) zusammen.

Es genügt also die Stellen anzuführen, wo sich a) bei dem Corrector (1 und 2), b) bei dem Copisten Formen mit „ou“ finden bezw. „o“.

Zu a: „ou“ — 1779^2, 1792^1, 3714^2, 4271^1, 4283^1, 4287^1 [s. hierzu 4367], 6030^1, 6082^1.

Zu b: „ou“ — 146, 552, 667, 822, 5409, 5443, 5482, 5489.
„o“ — 5440.

Nicht berücksichtigt zu a sind die bereits zitierten Stellen; [cf. S. 50 I und IX].

IV. Einzel-Formen.

Wir hatten auf S. 51 zu No. 4 festgestellt, dass die Endung -oc der 1. sg. pr. imp. u. s. w. dem Corrector (1 und 2) spracheigentümlich sein muss, auch Variante c_4 (S. 52) bestätigt dies, während wir als dem Antor eigentümlich die Endung -o, -ou bezeichnen müssen, cf. Bemerkung zu a_4 S. 51. Die Heimat des letzteren, Embrun, weist heutzutage nur „-ou“ auf, cf. Chabrand S. 157 f. Die Endung -oc bei dem Corrector (1 u. 2) lässt sich noch an 23 Stellen nachweisen, die wir nicht weiter anführen wollen; da der Copist demselben Dialekt angehört, müssen ihm auch alle Formen mit „-oc“, die sich in der Copie nachweisen lassen — es sind dies 22 —, zugeschrieben werden; auch hier wollen wir von der Aufzählung absehen. Was nun die Endung „ouc“ anbetrifft, so lässt sich nicht feststellen, ob dieselbe den beiden Dialekten von Embrun und Briançon gemeinsam ist bezw. war oder ob sie nur einem derselben angehört. Das Dokument von 1466 weist kein Verb in der 1. sg. auf, ebensowenig die modernen Patoistexte von Briançon bei Chabrand; über die Endung im neu-embrunesischen s. o.! Hierzu kommt noch, dass wir S. 31—33 Verlesungen von -o mit -oc und -ou allein an 4 Stellen constatiert hatten, sodass wir uns einer näheren Erörterung über die Endung „-ouc“ auch aus diesem Grunde enthalten müssen. Erwähnt möge nur werden, dass die Belegstellen in der Copie sehr zahlreich sind, und dass sich die Form bei dem Corrector (1 und 2) an 17 Stellen nachweisen lässt.

Im Anschluss hieran wollen wir die Form „to(t) . . . .“ erörtern. Wir finden dieselbe bei dem Corrector (1 und 2) an 35 Stellen belegt, hierzu kommen noch die Varianten zu c_5 (S. 52), e_7 und g_3 (S. 53). Die Form to(t) . . . ist daher dem Corrector spracheigentümlich, dagegen die Form tout dem Autor. Demgemäss sind auch die Stellen, wo sich in der Copie to(t) . . . findet, dem Copisten zuzuschreiben; es sind dies 21 Stellen, von denen alleiu 12 den bekannten Versen 5363—5538 angehören. Siehe hierzu noch Variante h_4 (S. 54). Dem gegenüber muss die Form toutjort auffallen, auf die am Schluss von h (S. 54) hingewiesen ist, und die der Copist zugesetzt hat. Es dürfte dieselbe als Lesefehler zu betrachten sein. Vergleichen wir mit der Sprache des Autors das Dokument

von 1466 und den neueren Dialekt von Embrun, so finden wir bei ersterem die Form „toto“, bei letzterem „tout“. Die Form „toto“ ist gemeinsame Lesart von G. und Roman, cf. S. 47 f. und dürfte daher als sicher anzunehmen sein. Da wir beim Autor unseres Denkmals die Form „tout“ festgestellt haben, müssen wir die Entstehungszeit von PP nach 1466 ansetzen.

Durch Variante a_1 (S. 51) hatten wir gefunden, dass beim Corrector (2) die Form soy steht, dass dagegen siou dem Dialekte des Autors angehört. Vergleiche hierzu Chabrand S. 157/8, wo nur siou zu finden ist. Es muss daher die Form soy dem Corrector (1 und 2) und dem Copisten spracheigentümlich sein. Sie lässt sich bei ersterem (abgesehen von a_1) an 11 Stellen nachweisen, bei letzterem an 22. Wenn der Copist an Stelle von sio(u) die Form soy setzt, welche einsilbig ist, so muss auch ersteres von ihm einsilbig ausgesprochen worden sein, während der Verfasser es ein- und zweisilbig behandelt, einsilbig z. B. v. 862/3, 876/7, 1063/4 u. s. w., zweisilbig v. 848/9, 1435/6, 2078/9 u. s. w.

Die Form poy hatten wir S. 51 No. 5 bereits als zur Sprache des Correctors (1 und 2) gehörig erkannt; vergl. hierzu Variante a_2 S. 51. Sonst findet sich nur pouc. In den Versen 5363—5538 kommt keine der beiden Formen vor. Wir müssen, obgleich wir keine Stellen für den Copisten nachweisen können, auch für ihn die Form poy ansetzen.

Ausser dieser Form gibt es noch eine Reihe anderer, die wir hierunter anführen wollen, wo sich keine Belegstellen für den Copisten angeben lassen, die wir ihm jedoch ebenfalls als spracheigentümlich zuschreiben müssen z. B.

alre — v. 1044[1]	gegen sonst.	autro chauso
avoy — v. 4275[1], 4741[1]	„ „	ambe u. s. w. [cf. Einleitung].
{ cesto — 4676[1], 5660[1]	„ „	(a)questo.
{ ceous — 338[1]	„ „	} aquellous.
{ seous — 4729[1], 4734[1]	„ „	} (aquestous)
(dous— 984[1], 1785[2], 5474	„ „	de).
{ (quen — 1415[1], 5453 u. s. w.)	„ „	} qual(lo).
{ que(y)no — 4689[1], 4736[1]	„ „	}
veray — 4717[1], 4908[2]	„ „	vray.

Diese links stehenden Formen sind also dem Copisten und dem Corrector (1 und 2) spracheigentümlich und müssen zum Dialekte von Briançon gehören, es dürfte daher ausgeschlossen sein, dass sie im Dialekt von Embrun vorkommen. Dagegen ist nicht nachweisbar, wenigstens nicht nach PP allein und dem von uns benutzten Material, ob die rechts stehenden Formen nicht auch im Dialekte von Briançon vorkommen. Die oben angeführten Formen können nur an den oben zitierten Stellen in unserem Denkmal nachgewiesen werden.

Die apr. Konsonantenverbindung sc hat in beiden Dialekten eine verschiedenartige Entwickelung erfahren, in Embrun den Wandel zu (s)s, in Briançon zu (s)ch. Für den Corrector (1 und 2) lassen sich 16 Stellen nachweisen, für den Copisten 12, von denen 5 den Versen 5363—5538 angehören.

Zum Schluss möchte ich noch auf 2 Eigentümlichkeiten des Dialektes von Embrun hinweisen:

a) Entwickelung von apr. auslautendem s(t) zu ch(z) z. B. v. 1280, 1676, 3768, 3932 und ausserdem z. B. 1020[1], 3575[1]. [Ueber v. 3559[1]—3578[1] cf. S. 58]. Vergl. hierzu Chabrand S. 157/8. Es dürfte daher die Lesart „maich“ in dem Dokument von 1466 cf. S. 48 als die richtige erscheinen.

b) Flexion der s-Stämme im Pl. auf — es z. B. v. 637, 638, 2620, 4089, 5694, 5764 [cf. a_4 S. 51]. Wir finden beim Autor auch Formen mit s(t) [a] und die indecl. im Pl. ohne Flexion [b] und zwar überwiegend. Von weiteren Einzelheiten wollen wir Abstand nehmen.

Das, was wir im Vorstehenden erörtert haben, wäre das wesentliche, was sich an Unterschieden zwischen der Sprache des Copisten und Correctors (1 und 2) einerseits und der des Autors andrerseits feststellen liesse.

Nicht unerwähnt möge bleiben, dass auch die Schreibweise des Copisten und Correctors übereinstimmende Abweichungen gegen die des Autors aufweist z. B.

. . nr . .	[cf. auch b_2 S. 52],	Autor	— . . ndr . .
ley		„	— lay.
eycy	[cf. auch c_8 S. 52],	„	— ey(s)sy.
oucy, aucy		„	— ausy.
u(n)fert		„	— enfert usw.

Es lässt sich nicht feststellen, ob die Schreibung von i und y willkürlich oder nach einem bestimmten Grundsatz erfolgt ist [cf. auch a_3, S. 51, b_5 S. 52, e_{10}, e_{11} g_2 S. 53, h_{10} und i_1 S. 54]. Im übrigen ist auch hier das Material unzuverlässig, da wir Verlesungen von y für i und umgekehrt auf S. 31—33 an 5 Stellen gefunden haben.

Bisher sind die Verse 1^1—44^1 nicht berücksichtigt worden [cf. S. 51]; wir wollen dieselben nunmehr einer näheren Prüfung unterziehen. Handschriftlich sind dieselben dem Corrector (1) nach G. zuzuteilen. Als auffallend sind hier folgende Formen zu bezeichnen: li — v. 16^1, muey — v. 42^1, prus — v. 43^1†.

Die Form li = apr. li findet sich sonst im Mysterium nicht, bei dem Corrector (1 und 2) ist nur los im nom. pl. und zwar an 4 Stellen nachzuweisen. Wir müssen daher für diesen und den Copisten die Form „li und los" im nom. pl. m. des bestimmten Artikels annehmen, für den Autor „los", da sich sonst nur „los" findet — an 17 Stellen — und (1mal) les. Die Form „li" hat auch den apr. nom. pl. des Substantivums zur Folge daher hier: personage, dagegen „los" den apr. acc. pl. also das Subst. mit s z. B. P 2560. Ueber den Wechsel beider Formen cf. z. B. Ae 2568.

muey ist 3. cj. pr. von muar mit betonter Endung. Ueber die Endungsbetonung vergl. z. B. v. 549/550, 673/4, 787/8, 1597/8, 1624—1627, 1644/5 usw. Da wir in der 5. cj. pr. der I. schwachen Conjugation ẹ haben also apr. mudẹtz, und diese Form sich beim Corrector weiter entwickeln musste zu: mudẹs > muẹs > mueis (cf. S. 57), so mag das betonte „ei" der 5. auf das später betonte End-e der 3. eingewirkt haben und so die Form „muey" als 3. cj. pr. zu erklären sein. Diese Entwickelung ist nur an dieser Stelle zu finden, sonst findet sich nur die Endung „e". Dagegen treffen wir z. B. bei Ae infolge der Endesbetonung der 5. cj. pr., z. B. v. 2573, die der 2. und 3. cj. pr., z. B. v. 574, 1960 häufiger an. Da die Sprache von PP [Copist und Corrector] mit der von Ae in den Grundzügen[1]) übereinstimmt, und letzteres im Jahre 1512 geschrieben ist [cf. Ae S. 130 Schluss], so werden wir nicht fehl gehen, wenn wir die Sprache des Copisten und des Correctors vor 1512 ansetzen.

[1]) Ueber die Vergleichung der Sprache von P mit PP, Ae mit E, und Ao hoffe ich, später einen Aufsatz erscheinen zu lassen.

Wegen der Form „prus" siehe zunächst die Berichtigung zu v. 43[1]. Mistral kennzeichnet gerade diese Form als delphinatisch. Sie kommt nur an dieser Stelle in unserm Denkmal vor, sonst findet sich nur „plus". Der Wandel von l zu r lässt sich im Mysterium nachweisen bei v. 3047, 5860 [cf. dagegen 3666, 253 usw.]. Wir müssen diese beiden ersten Stellen dem Copisten zuschreiben, da nur der Dialekt von Briançon [und des Queyras] den Wandel von l zu r zeigt, nicht der von Embrun; vergl. Chabrand S. 6 Absatz 2. Im modernen Patois von Briançon [Chabr. S. 150/1] haben wir zwar noch die Erhaltung des l in der Verbindung „pl" [unsere Form findet sich nur als pu], dagegen ist in der Verbindung l + cons. das „l" zu „r" geworden bei vourgue (S. 150 Z. 2 v. u.; neu gebildeter inf. nach dem Prf.-Stamm apr. volgu[i]). Aus dem Wandel von l zu r müssen wir annehmen, dass neben der Form „plus" auch vereinzelt „prus" in dem Dialekt von Briançon vorkam. Der Wandel von n zu r [cf. Chabr. a. a. O.] lässt sich in unserm Denkmal noch nicht nachweisen.

Dass die Verse 1[1]—44[1] dem Corrector (1) spracheigentümlich sind, bedarf aus dem Vorhergehenden nicht weiterer Erörterung. Die Zufügung muss später als die der anderen Zusätze erfolgt sein, wie sich z. B. aus den Formen „muey" [s. oben] und „ceto" — v. 5[1] ergiebt. Letzteres [apr. cẹsta] findet sich beim Corrector (1) sonst nur als cesto cf. S. 62. Ueber den Ausfall des s in der Verbindung st cf. Chabrand S. 6 Absatz 3. Auch dieses apr. ẹ hat später denselben Wandel zu ei (ey) wie das apr. ẹ vor auslautendem s cf. z. B. Ae 1958 „ceyto".

Aus dem Vorhergehenden erhellt, dass wir das Mysterium von der Entstehung bis zur letzten Umarbeitung in die Zeit nach 1466 bis vor 1512 verlegen müssen. Wir werden daher nicht fehl gehen, wenn wir das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts annehmen, so dass die Behauptung G.'s auf dem Titelblatt seiner Angabe „Mystère en langue provençale du XVe siècle" gerechtfertigt erscheint. Der Verfasser, welcher, wie man aus der Quellen-Untersuchung annehmen muss, zweifellos ein Geistlicher war, stammte aus Embrun, der Copist und der Corrector aus Briançon. Die vielen umgearbeiteten Stellen

zeugen dafür, dass das Mysterium zu jener Zeit wiederholt aufgeführt wurde.

Es ist der Société d'Études des Hautes-Alpes und insbesondere Guillaume zu danken, dass die Mysterien und die Dokumente in der Vulgärsprache veröffentlicht worden sind, ehe jedoch ernstliche Sprachforschungen auf diesem Gebiet gemacht werden können, ist es unumgänglich notwendig, das gesamte bisher publizierte Material einer Nachprüfung mit den Handschriften zu unterziehen.

Berichtigungen.

S. 2	Z. 13:	statt	*3*930	lies	*5*930.
S. 3	Z. 21:	„	zu	„	an.
S. 6	Z. 12:	„	de*r*	„	de*s*.
S. 7	Z. 3:	„	sich	„	ich.
	Z. 14:	„	We*h*er	„	We*b*er.
	letzte Z.	„	Achill*us*	„	Achill*eus*.
S. 10	Z. 16:	„	con*t*itaverit	„	con*c*itaverit.
	Z. 17:	„	perg*o*	„	perg*e*.

S. 11 Z. 12 und Z. 5 v. u.: statt I. V. lies L. J.

S. 37 Z. 2: statt 1019*2* lies 1019*1*.

Z. 20: tilge den Punkt hinter veyre.

S. 38 Z. 3: „ „ „ „ impossiblo.

S. 40 Z. 9: statt z*n* lies z*u*.

S. 41 letzte Zeile: tilge „G."

S. 42 Z. 16: tilge den Punkt hinter capiendum.

S. 46 Z. 8 v. u.: statt 5*5* — que u. s. w. lies 5*3*.

VITA.

Natus sum Franciscus Hugo Carolus Adolphus Abraham, Berolinensis, a. d. IX Kalendas Januarias anni h. s. LXXII patre Carolo, matre Maria e gente Krasselt, quos adhuc superstites esse gaudeo.

Fidem profiteor evangelicam.

Primordiis litterarum imbutus Berolini gymnasium-reale-Regiopolitanum per novem annos frequentavi, cuius magistris et pro scholis et pro benignitate, qua me exceperunt, gratiam habeo maximam. Maturitatis testimonium ineunte auctumno a. h. s. XC adeptus numero civium Universitatis Berolinensis anno MDCCCXCIV adscriptus et nomen apud facultatem philosophicam rite professus sum. Per quinque annos et sex menses Berolini studiis linguarum recentium, imprimis Romanicarum, operam dedi. A. d. VII Idus Novemb. a. h. s. XCIX examen rigorosum in amplissimo philosophorum academiae Fridericianae Halensis cum Vitebergensi consociatae ordine superavi.

Magistri mei doctissimi fuere; Brandl, Breysig, Dilthey, Döring, Geiger, de Gneist (†), Harsley, Hecker, Kübler, Lasson, Liesegang, Meyer, Pariselle, Paulsen, Roediger, E. Schmidt, Schultz-Gora, Stumpf, Tobler, de Treitschke (†), Waetzoldt, Weinhold, Zupitza (†).

Quibus omnibus viris optime de me meritis, imprimis professoribus clarissimis Tobler et Suchier (Halis Saxonum) et privatim docenti Schultz-Gora, quorum consiliis adiutus sum amicissimus, maximam et habeo gratiam et semper habebo.

Thesen.

I.

Die Verbesserungs-Vorschläge, die A. Jeanroy in den: Observations sur le théâtre méridional du XVe siècle (Romania XXIII S. 560 Anm. 2) für PP bringt, sind nicht haltbar.

II.

Die Handschrift von P ist ebenso wie die von PP eine Copie. (Die Mundart von Gap kommt nicht in Betracht.)

III.

Frz. enfle und enfler gehören nicht demselben Etymon an; ersteres ist zurückzuführen auf lat. influu(m).



